



Healthy Homes Barometer 2015

Europaweite Umfrage der VELUX Gruppe

Jährliche Untersuchung zu Einstellungen und Verhalten europäischer Bürger in Bezug auf Wohngesundheit, Komfort, Energieverbrauch und Auswirkungen von Häusern und Wohnungen auf die Umwelt.



Das Healthy Homes Barometer wird wissenschaftlich begleitet von Prof. Dr. Dr. h. c. Bernd Wegener, Humboldt Universität Berlin

VELUX®



Vorwort

Das Healthy Homes Barometer 2015 – Ein Plädoyer für energieeffiziente und gesunde Gebäude

Gesundheit, Energiewende und Umweltschutz fangen Zuhause an

Unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden werden maßgeblich dadurch beeinflusst, wie wir wohnen. 90% unseres Lebens verbringen wir in Gebäuden. Dennoch wohnen schätzungsweise 80 Millionen Europäer in zu feuchten Gebäuden – davon sogar etwas mehr als 10 Millionen Deutsche – wodurch sich ihr Asthmarisiko verdoppelt. Das ist ein Indikator dafür, dass die Raumluftqualität in den Gebäuden, in denen wir alle tagtäglich den Großteil unserer Zeit verbringen, wichtig für die Gesundheitsfürsorge in Europa ist.

Des Weiteren haben unsere Häuser und Wohnungen großen Einfluss auf die Zukunft unseres Planeten: 40% des Gesamtenergieverbrauchs entfallen auf den Gebäudebereich. Neben der energetischen Qualität der Architektur und Konstruktion sowie den verwendeten Baumaterialien wird der Energieverbrauch in den einzelnen Haushalten auch durch das Nutzerverhalten bestimmt. Beispielsweise hat die Testfamilie des deutschen Model Home 2020 Projekts „LichtAktivHaus“ (Hamburg) versucht, ihren Energieverbrauch zu reduzieren, weil die Familie anhand von Monitoringscreens den direkten Zusammenhang zwischen ihrem Verhalten und Verbrauch leicht nachvollziehen konnte. Ein geschärftes Bewusstsein des Nutzers und verbesserte Bauweisen bieten die Chance, den Ressourcenverbrauch erheblich zu reduzieren.

Funktionierende Gebäudeplanung stellt den Nutzer in den Vordergrund

Rund um diese Themen hatte die VELUX Gruppe von 2009 bis 2012 sechs Model Home 2020 Wohnexperimente in fünf europäischen Ländern durchgeführt. Die wissenschaftliche Begleitung der in den Modellhäusern lebenden Testfamilien analysierte sowohl das Nutzerverhalten als auch

das Wohn- und Energiekonzept. Um die daraus erhaltenen Ergebnisse auch verallgemeinern zu können, startete VELUX das europaweite Healthy Homes Barometer. Darin wurde untersucht, ob Bürger überhaupt unterstützen, wie Fachleute Gebäude der Zukunft konzipieren: Gebäude, die ihren Bewohnern ein gesünderes und komfortableres Leben ermöglichen, möglichst ohne Beeinträchtigung des Klimas und mit möglichst geringem Energieverbrauch.

Die Ergebnisse des Healthy Homes Barometers 2015 zeigen, dass die Europäer insgesamt und die Deutschen insbesondere ihr Zuhause als sehr wichtig für ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden erachten. Eine große Mehrheit beachtet aber nicht, welchen Beitrag sie selber durch beispielsweise Heiz- und Lüftungsverhalten leisten können, um gute Wohnqualität zu erreichen und sicherzustellen. Zudem sind die Europäer zu optimistisch, was zum Beispiel das tatsächliche Raumklima in ihrem eigenem Zuhause betrifft. Es besteht eine Diskrepanz zwischen Einstellung und Verhalten. Neben den Aspekten Wohngesundheit und Ressourcenschutz gibt es daher eine dritte wichtige Dimension, der bisher wenig Beachtung geschenkt wird: der Nutzer.

Nutzer wollen bereits heute gut, gesund und wirtschaftlich wohnen

Bereits heute – und mit steigendem Bewusstsein verstärkt in der Zukunft – wünschen sich europäische Bürger gesunde und energieeffiziente Gebäude. Das ist die klare Botschaft des Healthy Homes Barometers 2015. Dies sollte allen bewusst sein oder werden, die mit der Qualität des modernen Lebens in Gebäuden befasst sind – Politik, Bau- und Immobilienwirtschaft, Planer, Gesundheitswesen und Wissenschaft.

Die Bürger in Deutschland und im restlichen Europa wollen nicht einfach nur energieeffiziente Gebäude. Sie wollen ein Zuhause, das ihnen auch eine komfortable Umgebung für ein gesundes Leben bietet. Sie wollen wirtschaftlich, gut und gesund wohnen.

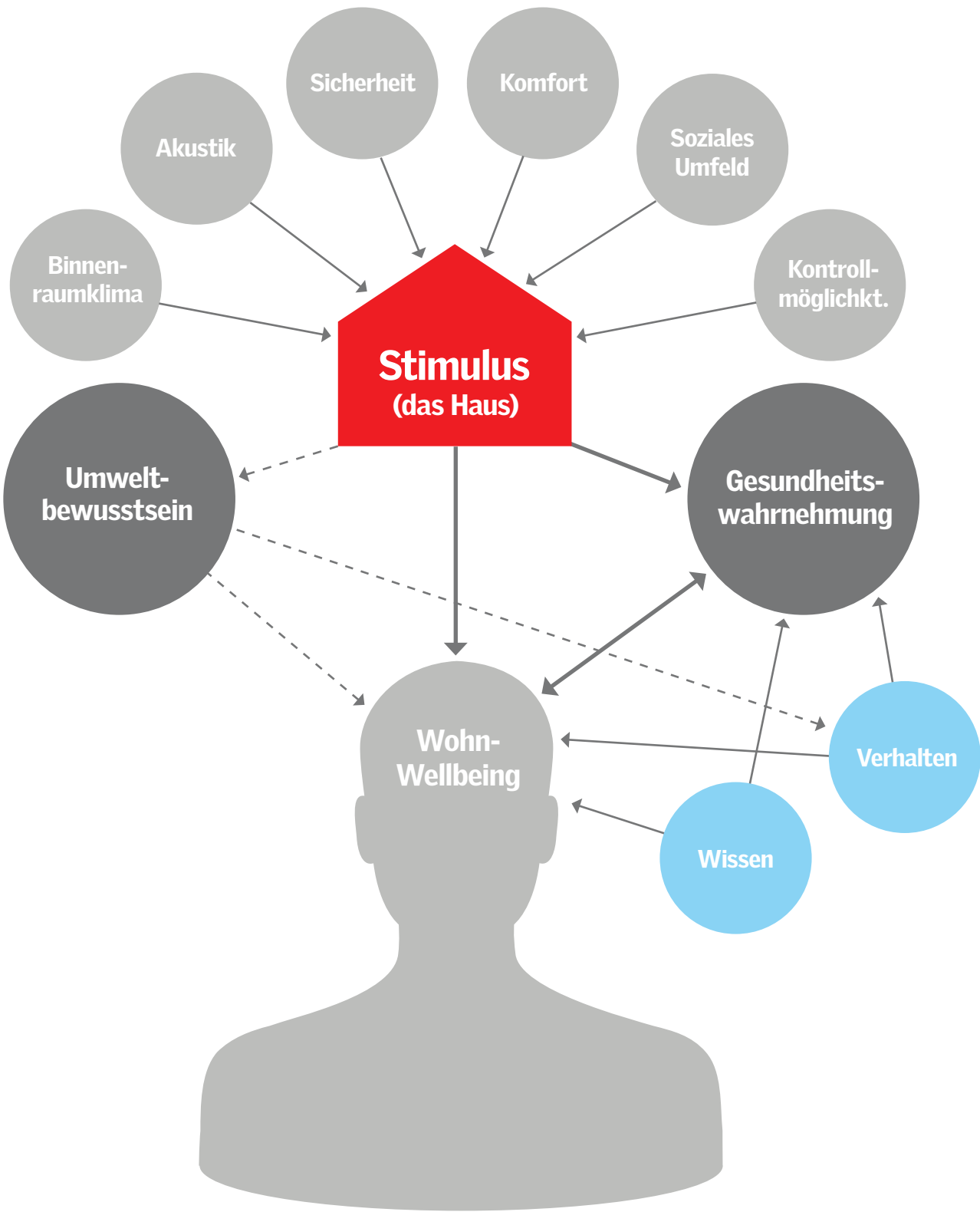
Ich hoffe sehr, dass das Healthy Homes Barometer einen Anstoß zu dem notwendigen Wandel gibt, in Bezug auf die Art und Weise, wie wir unsere Häuser denken sowie bauen und welchen Beitrag wir als Nutzer leisten können.

Ihr

Dr. Sebastian Dresse

Geschäftsführer VELUX Deutschland GmbH





Vorwort

Das gute Wohnen

Wir alle wollen das gute Wohnen. Aber niemand sagt uns, was gutes Wohnen wirklich ist. Hier verhält es sich wie mit dem „guten Leben“. Der Begriff wurde in die Moralphilosophie eingeführt als Ideal für alles, was erstrebenswert ist. Aber nur in der Ausschließung. Das gute Leben ist nicht nur Geld, Genuss, Bedürfnisbefriedigung, schon gar nicht Macht oder der überragende soziale Status, sondern das, was der Einzelne jeweils für lebenswert hält. Und so können wir auch das Konzept des guten Wohnens begreifen. Wenn der Begriff Sinn machen soll, dürfen wir nicht vorher festlegen, was alles dazu gehört und wie er zu definieren ist, sondern müssen die Betroffenen selbst zu Wort kommen lassen. Gutes Wohnen liegt in den Augen des Betrachters.

Das moderne Wort dafür ist Wellbeing, Wohn-Wellbeing. Um herauszufinden, was Wohn-Wellbeing ist, kommen wir nicht weiter, wenn wir die Baubranche befragen, weil die sich als Produzent nach Standards richten muss, die die Wohnqualität für die Bewohner gewissermaßen per Dekret festlegen. Für Temperatur, Licht, Binnenraumklima und Lärm gibt es klare, auch europäisch verankerte Gesetzesvorschriften, die einzuhalten sind und Wohlbefinden für die Nutzer definieren – unabhängig davon, ob dieses sich bei den Betroffenen auch einstellt.

Mit dem Healthy Homes Barometer wird nun erstmalig der Versuch unternommen, das Wellbeing der Bewohner unabhängig zu explorieren, nicht präskriptiv vorzugeben, und zwar international und vergleichend. Das Unterfangen ist einzigartig. Es

legt einen theoretischen Bezugsrahmen zugrunde, mit dem sich die empfundene Wohnqualität nicht nur feststellen, sondern in Ansätzen auch erklären lässt. Man kann Kausalitäten verorten und Beeinflussungsmöglichkeiten aufzeigen. Die europäische Vergleichsperspektive erlaubt zudem, nationale und kulturelle Unterschiede bei der Erzeugung von Wellbeing aufzudecken, so dass wir erstmals ein Bild von der subjektiven Lage des Wohnens in Europa erhalten, das sich den dinglichen Wohnstatistiken der Eurostat gegenüberstellen lässt und ihnen lebensweltliche Relevanz gibt.

Wir gehen von dem Konzept der Psychophysik des Wohnens aus (Wegener 2013)¹. Wohn-Wellbeing ist danach eine Funktion sowohl von Eigenschaften des Hauses als auch von Umgebungsfaktoren. Beide zusammen bilden den Stimulus für das Wohlbefinden der Nutzer. Daneben wird unser Wellbeing aber auch von unseren Einstellungen und Werten, Gewohnheiten, der Wahrnehmung unserer Gesundheit sowie von unserem Wissen und praktischen Einflussmöglichkeiten bestimmt. Die Psychophysik des Wohnens untersucht also umfassend die exogenen Auslöser ebenso wie die individuellen Prägungen unseres Wohlseins beim Wohnen.

Schematisch klären wir das wie in dem abgebildeten Kausalmodell, das Grundlage für die jährlichen Erhebungen des Healthy Homes Barometers ist. Im Zentrum steht die Annahme, dass das Haus als Stimulus wirkt und sowohl das Wellbeing als auch unsere Gesundheitswahrnehmung bestimmt. Beide sind eng auf einander bezogen und beein-

flussen sich gegenseitig. Aber eine besondere Rolle spielen auch Umweltfragen. Ob wir uns zu Hause wohl fühlen, ist nicht zuletzt abhängig von unserem Glauben, dass die Wohnverhältnisse nachhaltig sind, bzw. ein Ziel des Healthy Homes Barometers besteht gerade darin, herauszufinden, inwieweit Umweltbewusstsein zum Bewusstsein auch der nachhaltigen Aspekte des Wohnens führt. Wie wichtig sind uns umweltfreundliche und gesunde Wohnbedingungen? Inwieweit lassen wir uns in unserem Verhalten davon leiten? Sind wir bereit, dafür auch Opfer zu bringen? Erst die Beantwortung dieser Fragen kann zu politischen Maßnahmen führen, die Änderungen herbeiführen und europaweit für gutes Wohnen sorgen. Insofern ist das Healthy Homes Barometer ein beachtliches Instrument nicht nur der Forschung, sondern auch der europäischen Sozialpolitik.

Prof. Dr. Dr. h. c. Bernd Wegener
Humboldt Universität Berlin



¹ Wegener, Bernd 2013. Die Psychophysik des Wohnens. S. 43-46 in Hegger, Manfred, Caroline Fafflok, Johannes Hegger und Isabell Passing (Hrsg.), Aktivhaus. Das Grundlagenwerk: Vom Passivhaus zu Energieplushaus. München: Callwey.

Über das Healthy Homes Barometer

Das Healthy Homes Barometer analysiert die wichtigsten Erkenntnisse einer europäischen Untersuchung zu Einstellung und Verhalten der Bürger in Bezug auf Wohn-gesundheit, Komfort, Energieverbrauch und Umweltauswirkungen.

Methodologie

Im Oktober 2014 wurde eine Umfrage unter 12.000 Europäern in Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Italien, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Tschechische Republik, Ungarn und im Vereinigten Königreich durchgeführt. Die Erhebung mittels Fragebogen sowie deren Analyse wurde von den unabhängigen Beratungsinstituten Operate A/S und Wilke durchgeführt.

Wir danken Herrn Prof. Dr. Dr. h. c. Bernd Wegener von der Humboldt Universität Berlin für seine kontinuierliche fachliche Unterstützung und Beratung bei der Umsetzung des Healthy Homes Barometers.

Die Anzahl der Teilnehmer in den einzelnen Ländern wurde so gewählt, dass sich eine statistisch repräsentative Aussage ergibt, was auch erreicht wurde.

In den zwölf untersuchten Ländern leben über 375 Millionen Europäer, was mehr als 70 % der gesamten europäischen Bevölkerung entspricht². Darüber hinaus repräsentieren die ausgewählten Länder die europäische Vielfalt in Bezug auf Größe und geografische Lage. Für das gesamteuropäische Fazit wurden die Antworten nach dem jeweiligen Anteil der einzelnen Länder an der Gesamtbevölkerung gewichtet. Als Beispiel: Da die Bevölkerung in Deutschland 21 % der Gesamtbevölkerung der zwölf untersuchten Länder entspricht, wurden die Antworten aus Deutschland mit einer entsprechenden prozentualen Wertung gewichtet.

Wie werden die Indikatoren des Barometers interpretiert?

Das Barometer misst die Werte für neun Indikatoren, die jeweils einen wesentlichen Aspekt in Bezug auf Einstellung und Verhalten europäischer Bürger hinsichtlich Wohn-gesundheit, Komfort, Energieverbrauch und Umweltauswirkungen behandeln.

Diese Indikatoren sind:

- 1 Welche Bedeutung hat gesundes Wohnen für Europäer?
- 2 Wie besorgt sind Europäer um ungesundes Wohnen?
- 3 Wer ist verantwortlich für die Gewährleistung gesunder Gebäude?
- 4 Wie wichtig ist Europäern Tageslicht?
- 5 Wie wichtig ist Europäern Raumluftqualität?
- 6 Wie empfinden Europäer die Qualität ihres Schlafes?
- 7 Sehen Europäer einen Zusammenhang zwischen Raumklima und ihrer Gesundheit?
- 8 Wie wichtig sind Europäern die Energiekosten ihres Zuhauses?
- 9 Wieviel Bedeutung messen Europäer den Auswirkungen ihres Zuhauses auf die Umwelt bei?

Bei der Umsetzung der Antworten in Indexzahlen wurden die Ziffern von 1 bis 7 verwendet, wobei 7 dem höchsten Wert entspricht, z. B. „sehr wichtig“ und 1 dem niedrigsten, z. B. „unwichtig“. Ein Ergebnis höher als 4 entspricht einem überdurchschnittlichen Ergebnis.

Eventuelle Änderungen dieser Indikatoren werden einmal pro Jahr gemessen und im Healthy Homes Barometer veröffentlicht.

Schwerpunkt auf Komfort, Energie und Umwelt

Wie wir wohnen, hat großen Einfluss auf unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden, auf den Energieverbrauch einer Bevölkerung und auf die nachhaltige Entwicklung, wenn es um Punkte wie Materialnutzung und -wiederverwendung geht.

Die dem Barometer zugrunde liegende These wurde aus der Active House-Vision entwickelt und von der Active House Alliance³ formuliert. Demzufolge ist ein gesundes Zuhause, ein Haus oder eine Wohnung, welches möglichst geringe Auswirkungen auf die Umwelt sowie möglichst hohe Energieeffizienz und gleichzeitig eine gesunde und komfortable Umgebung für die Bewohner bietet.

² Als Europa gelten die 28 Mitgliedstaaten der EU sowie Norwegen und die Schweiz. ³Activehouse.info

Inhalt

Über das Healthy Homes Barometer

6

Fünf Schlüsselerkenntnisse des Healthy Homes Barometers 2015

8

- 1 Europäer wünschen sich ein gesundes Zuhause _____ 8
- 2 Europäer brauchen Frischluft und Tageslicht zum Wohlfühlen _____ 9
- 3 Die Bedeutung eines gesunden Wohnumfeldes für die
Gesundheit wird unterschätzt und unterbewertet _____ 10
- 4 Die Sorge ums Raumklima wirkt sich nur
begrenzt auf das Verhalten aus _____ 10
- 5 Europäer sind bereit zu handeln – wenn es sich auszahlt _____ 11

Das Zuhause ist ein Schlüsseler- element für die Gesundheit

13

- Indikator 1** Welche Bedeutung hat gesundes Wohnen für Europäer? _____ 14
- Indikator 2** Wie besorgt sind Europäer um ungesundes Wohnen? _____ 15
- Indikator 3** Wer ist verantwortlich für die Gewähr-
leistung gesunder Gebäude? _____ 15

Auf den Komfort kommt es an

17

- Indikator 4** Wie wichtig ist Europäern Tageslicht? _____ 18
- Indikator 5** Wie wichtig ist Europäern Raumluftqualität? _____ 18
- Indikator 6** Wie empfinden Europäer die Qualität ihres Schlafes? _____ 19
- Indikator 7** Sehen Europäer einen Zusammenhang
zwischen Raumklima und ihrer Gesundheit? _____ 19

Energiekosten sind wichtig – und Grund zu handeln

21

- Indikator 8** Wie wichtig sind Europäern die
Energiekosten ihres Zuhauses? _____ 21

Geringes Interesse an Umweltauswirkungen und Gegensteuern ist schwierig

23

- Indikator 9** Wieviel Bedeutung messen Europäer den
Auswirkungen ihres Zuhauses auf die Umwelt bei? _____ 23

Sanieren und Umbauen – ein beliebtes Freizeitvergnügen

25

Exkurs: Gutes Wohnen in Deutschland

26

- 1 Wohlbefinden entscheidet sich Zuhause _____ 28
- 2 Tageslicht und Luft sind Schlüsselemente der Wohngesundheit _____ 29
- 3 Diskrepanz zwischen Wissen
und Handeln für ein gesundes Zuhause _____ 30
- 4 Die Deutschen wollen komfortable,
energieeffiziente und gesunde Gebäude _____ 31

Die neun Indikatoren

32

Zusammenfassung

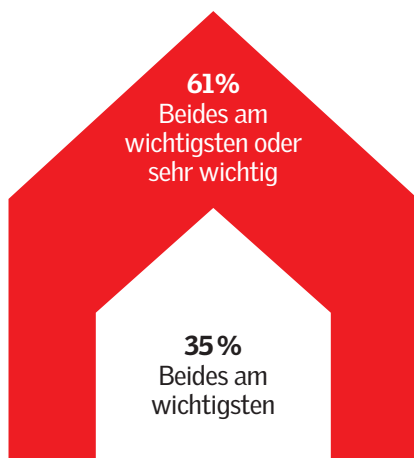
Fünf Schlüsselerkenntnisse des Healthy Homes Barometers 2015

Anhand von neun Indikatoren gibt das Healthy Homes Barometer 2015 einen Einblick, wie es um das Raumklima sowie das Verhalten und die Einstellung zum Thema gesundes Wohnen in zwölf europäischen Ländern bestellt ist. Aus diesen neun Indikatoren ergeben sich fünf Schlüsselerkenntnisse.

Europäer wünschen sich ein gesundes Zuhause

Wir atmen über 20.000 Mal pro Tag ein⁴, und verbringen ca. 90% unseres Lebens in Gebäuden⁵. Gute Tageslichtbedingungen fördern die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit im Allgemeinen⁶. Die Lernfähigkeit von Kindern steigt in Verbindung mit einem guten Raumklima um bis zu 15%⁷. Ein gesundes Leben ist also eng verknüpft mit einem gesunden Raumklima.

Wie viele Europäer nennen Frischluft und Tageslicht als wichtigstes Kriterium auf die Frage, was für ihre Gesundheit wichtig ist?



Eine Reihe wissenschaftlicher Untersuchungen dokumentiert, dass ein gesundes und komfortables Zuhause durch gute Belüftung und ausreichend Tageslicht gekennzeichnet ist. In diesem Punkt sind sich Wissenschaftler und Bevölkerung einig. Das Healthy Homes Barometer 2015 deckt eine bemerkenswerte Tatsache auf: Die Europäer verbinden gesundes Leben sehr stark mit ihrem Zuhause.

Für Europäer ist guter Schlaf der wichtigste Faktor für die Gesundheit. Viel überraschender ist, dass die Europäer Frischluft und Tageslicht als wichtiger für ihre Gesundheit ansehen als Nichtraucher oder chemikalienfreie Konsumgüter Zuhause. Sie legen sogar mehr Wert auf Frischluft als auf den Verzehr von ausreichend Obst und Gemüse.

Offensichtlich hat das Lüften mit frischer Luft einen so hohen Stellenwert, weil es gleich mehrere Vorteile bietet: Es verbessert den Wohnkomfort und sorgt für ein gesünderes Raumklima, da in Tabakrauch oder Konsumgütern enthaltene Partikel nach draußen befördert werden.

Die wahrscheinlichste Erklärung, warum Frischluft und Tageslicht so große Bedeutung beigemessen werden, ist wohl die Tatsache, dass beide Faktoren sehr eng damit verbunden werden, wie komfortabel wir wohnen, was dem Barometer zufolge ein wichtiger Aspekt für die Europäer ist. Außerdem ist sich Zuhause wohlfühlen absolute Voraussetzung für einen guten Schlaf.



Weitere Informationen auf S. 13.

35 %

der Europäer bewerten Raumluftqualität und Tageslichtversorgung beim Umzug in ein neues Zuhause am wichtigsten

Frische Luft und Tageslicht sind Grundvoraussetzungen, um sich „Zuhause“ zu fühlen

2

Während die Europäer im Allgemeinen der Meinung sind, dass das eigene Zuhause einen wichtigen Beitrag zu einem gesunden Leben leistet, ist das Verständnis, warum das so ist, geringer.

Das Barometer zeigt, dass die Europäer keinen engen Zusammenhang zwischen Tageslicht und Frischluft auf der einen Seite und gesundheitlichen Problemen wie Krankheit, Erschöpfung, Asthma und Allergien auf der anderen Seite sehen.

Weitere Informationen auf S. 19.

Auch wenn wissenschaftlich belegt ist, dass sich durch einen Mangel an Frischluft das Allergierisiko um 42 % erhöht⁸ und ein Mangel an Tageslicht in Innenräumen die Lernfähigkeit von Kindern beeinträchtigt, werden diese Aspekte nicht als die Hauptgründe gesehen, warum Frischluft und Tageslicht im eigenen Zuhause so wichtig sind.

Stattdessen wird Frischluft und Tageslicht mit dem Gefühl verbunden, Zuhause zu sein, sich fit und wohl zu fühlen.

Das deutet darauf hin, dass die Europäer ein gesundes Raumklima anstreben, weil es sich intuitiv „gut anfühlt“ und nicht unbedingt, weil sie wissen, wie wichtig es für die Gesundheit ihrer Familie ist.



29 %

der europäischen Männer ist Raumluftqualität und Tageslichtversorgung beim Umzug in ein neues Zuhause am wichtigsten.



41 %

der europäischen Frauen ist Raumluftqualität und Tageslichtversorgung beim Umzug in ein neues Zuhause am wichtigsten.

⁸Hägerhed-Engman, L. Bornehag, C. G., Sundell, J.: „How valid are parents' questionnaire responses regarding building characteristics. [Welche Gültigkeit besitzen die Antworten von Eltern bei Umfragen zu Gebäudeeigenschaften?] Mouldy odour and signs of moisture problems in Swedish homes?“ [Schimmelgeruch und Feuchtigkeitsprobleme in schwedischen Wohngebäuden?], Scandinavian Journal of Public Health, S. 35 (2007).

Die Bedeutung eines gesunden Zuhauses ist ein unterschätzter und unterbewerteter Gesundheitsfaktor

Trotz einer über sieben Jahre andauernden Finanzkrise und hoher Arbeitslosigkeit in ganz Europa ist für die Europäer ungesunde Raumluftqualität Zuhause eine ebenso große Sorge wie der Verlust des Arbeitsplatzes und nur geringfügig weniger problematisch als die Miete nicht zahlen zu können.

Eine gutes Raumklima ist den Europäern also sehr wichtig. Das sollte es auch. Jüngste Untersuchungen haben gezeigt, dass 80 Millionen Europäer in zu feuchten Gebäuden leben⁹. Solche Gebäude weisen ein ungesundes Raumklima auf, was das Risiko Asthma zu entwickeln verdoppelt¹⁰. Laut der Global Initiative for Asthma litten 2004 30,7 Millionen Europäer an Asthma¹¹.

Trotz aller Bedenken trocknen 65 % der Europäer ihre Wäsche mindestens einmal pro Woche in ihrem Zuhause und lüften im Winter nur 28 % mehr als einmal pro Tag, was für eine optimale Raumluftqualität erforderlich wäre. Dennoch zeigen sich 78 % aller Europäer überdurchschnittlich zufrieden mit der Luftqualität in ihrem derzeitigen Zuhause.

Es besteht also ein deutlicher Unterschied zwischen Wahrnehmung und Wirklichkeit und eine Wissenslücke, die es zu schließen gilt. Die europäische Selbsteinschätzung ist bei weitem zu optimistisch.

Noch bemerkenswerter ist die Tatsache, dass die Europäer, die in einem Haushalt mit einer oder mehr an Asthma leidenden Personen leben, nur geringfügig besorgter hinsichtlich ungesunder Raumluftqualität in ihrem Zuhause sind. In Haushalten, in denen keine Menschen mit Asthma oder Allergien leben, sind 22 % sehr besorgt, was das Raumklima betrifft, während es bei Europäern, die in einem Haushalt mit vier oder mehr an diesen Krankheiten leidenden Personen leben, 37 % sind. Überraschenderweise wird in einem Haushalt mit Asthmatikern und Allergikern im Winter auch nicht häufiger gelüftet als in anderen.

Die Europäer sind also grundlos mit dem Raumklima zufrieden und diese Zufriedenheit führt dazu, dass nicht gehandelt wird. Eine Erklärung dafür mag sein, dass sie zu wenig darüber wissen, wie viel Frischluft und Tageslicht im Alltagsleben Zuhause notwendig und möglich sind.

Eine Reihe von wissenschaftlichen Untersuchungen zeigt, dass ein Mangel an Frischluft und Tageslicht in letzter Konsequenz zu Krankheiten und Erschöpfungszuständen führen kann¹¹. Daran erkennt man, dass ein bisher ungenutztes Gesundheitspotenzial in einer gesellschaftlichen Debatte liegt, wie wichtig gesundes Wohnen ist.

Weitere Informationen auf S. 18.

Besorgnis um das Raumklima wirkt sich nur wenig auf das Verhalten aus

Auch wenn die Europäer um das Raumklima in ihren Häusern und Wohnungen besorgt sind, wirkt sich das nur sehr begrenzt auf ihr Verhalten aus.

Alle Europäer lüften. Aber im Sommer, wenn es darum geht, eine Überhitzung zu vermeiden, wird wesentlich häufiger gelüftet als im Winter. In der kalten Jahreszeit muss ein Kompromiss zwischen Frischluft, Zimmertemperatur und Energiekosten gefunden werden. Daher wird im Winter deutlich weniger gelüftet, selbst wenn sich die Bewohner sehr um ein gesundes Raumklima sorgen.

Daraus ergeben sich zwei Schlussfolgerungen:

Erstens scheint richtiges Verhalten in Bezug auf Raumklima nicht auf Wissen um die Vorteile eines gesunden Zuhauses zu basieren. Die primäre Motivation für das Lüften ist das direkt wahrgenommene Wohlbefinden und nicht die Sorge um die eigene Gesundheit. Das mag auch die weitverbreitete Praxis des Wäschetrocknens drinnen in Wohnungen und Häusern erklären.

Wenn die Wäsche in einem abgelegenen Teil des Hauses oder in geschlossenen Räumen getrocknet wird, denken viele irrtümlicherweise, dass das keine Gesundheitsschäden verursacht. Allerdings ist das Gesamtrisiko einer Asthmaerkrankung in einem Haus mit Schimmel oder Feuchtigkeit ungefähr zweimal so hoch wie normal, selbst wenn für das Wäschetrocknen der vom Wohnzimmer weit entfernte Keller genutzt wird¹².

Zweitens: Solange keine bewusste Verbindung zwischen schlechtem Raumklima und Krankheiten, Müdigkeit, Asthma, Allergien usw. besteht, werden die Europäer nur handeln, wenn die Kosten dafür gering sind. Sobald es schwierig oder kostspielig wird, ein gutes Raumklima zu schaffen, z. B. im Winter, ändert sich auch das Verhalten.

Ein besseres Raumklima in europäischen Gebäuden hängt also davon ab, Wissen und Bewusstsein um die wichtige Rolle des Verhaltens der Bewohner zu steigern, sowie von Lösungen die Bauwirtschaft und Architekten bieten, um den Zugang zu Frischluft und Tageslicht zu vereinfachen.

Weitere Informationen auf S. 16.

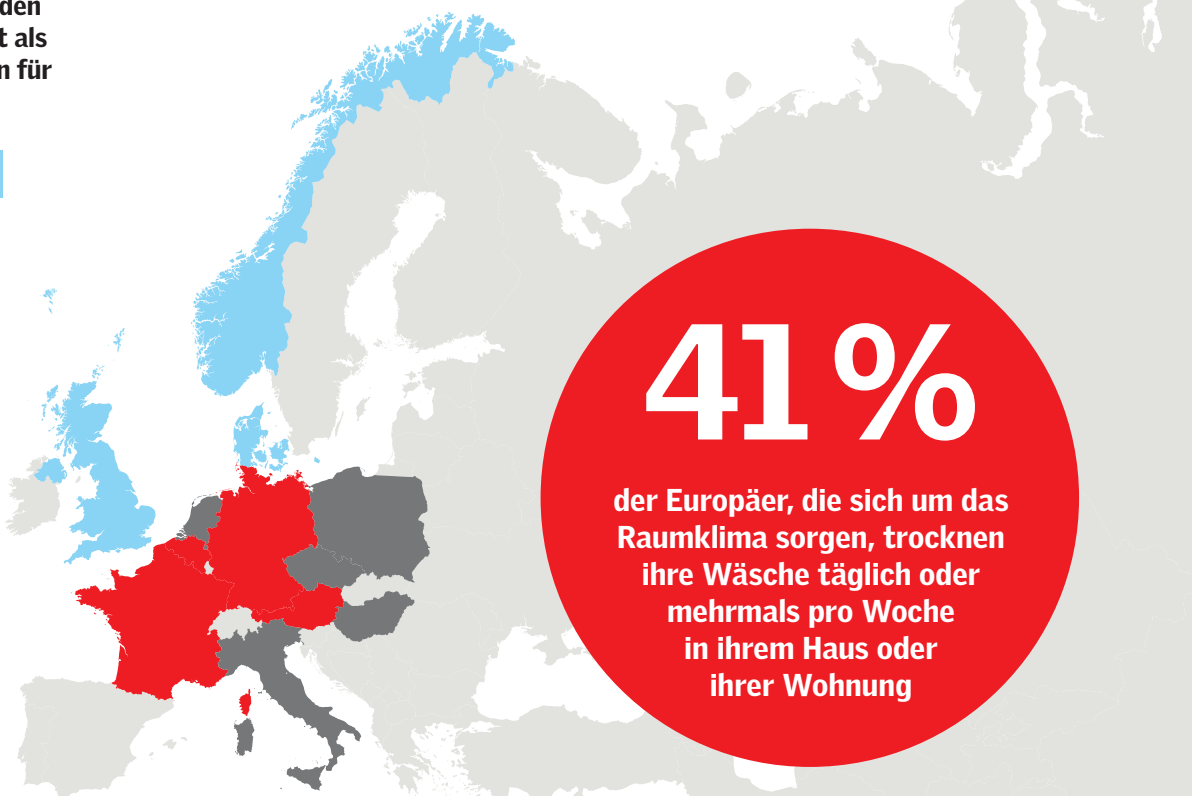
⁹Grün, G. & Urlaub, S.: „Towards an identification of European indoor environment's impact on health and performance“ [Ermittlung der Auswirkungen des Raumklimas in europäischen Wohngebäuden auf Gesundheit und Leistungsfähigkeit], White Paper, (2014), Fraunhofer-Institut für Bauphysik. ¹⁰Global Initiative for Asthma, „Global Burden of Asthma“ [Globale Belastung durch Asthma], 2004. ¹¹Global Initiative for Asthma, „Global Burden of Asthma“, 2004. ¹²Z. B.: Hägerhed-Engman, L., Bornehag, C. G., Sundell, J.: „How valid are parents' questionnaire responses regarding building characteristics? [Welche Gültigkeit besitzen die Antworten von Eltern bei Umfragen zu Gebäudeeigenschaften?]. Mouldy odour and signs of moisture problems in Swedish homes?“ [Schimmelgeruch und Feuchtigkeitsprobleme in schwedischen Wohngebäuden?], Scandinavian Journal of Public Health, S. 35 (2007). Und: Foster, R. G.: „Body Clocks, Light, Sleep and Health“ [Biologische Uhren, Licht, Schlaf und Gesundheit], Daylight & Architecture, S. 15 (Frühjahr 2011).

Die Europäer sind bereit zu handeln – wenn es sich auszahlt

5

Weitere Informationen auf S. 23.

In welchen Ländern werden Frischluft und Tageslicht als die wichtigsten Kriterien für Gesundheit erachtet?



Die Europäer zeigen Verantwortung dafür, ihr Zuhause gesund zu gestalten. Wenn sie umziehen, sind Tageslicht und Frischluft durchaus wichtige Kriterien und sie sind sogar bereit, in ein gesundes Zuhause zu investieren. Die Hauptverantwortlichkeit für die Gewährleistung eines gesunden Zuhauses wird jedoch bei den Gebäudeeigentümern gesehen.

Die persönliche Verantwortung beschränkt sich auf die Bereiche, in denen Maßnahmen unmittelbaren persönlichen Nutzen haben, z.B. geringere Energiekosten und mehr Wohnqualität.

Der Energieverbrauch in Gebäuden beträgt 40 % des Gesamtenergieverbrauchs¹³. Im Allgemeinen zeigen sich die Europäer von ihren aktuellen Energiekosten nicht allzu beeindruckt und sind bereit, in die Optimierung der Energieeffizienz und des Raumklimas, d.h. Frischluft und Tageslicht, zu investieren.

Die Verantwortung der Hausbesitzer ist ein starker Antrieb für den Wandel in Richtung gesunde Häuser und Wohnungen. Aber es gibt Grenzen.

Eine ist die Gesetzgebung. Während die EU-Richtlinie über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden (EPBD, 2010/31/EU) klarstellt, dass minimale Energiebilanzanforderungen „die allgemeinen raumklimatischen Bedingungen berücksichtigen müssen,

um mögliche negative Auswirkungen wie unzureichende Belüftung zu vermeiden“¹⁴, gibt es keine spezifische Anforderung, wie dies erreicht werden kann¹⁵. Wenn es darum geht, Hauseigentümern, Bauträgern und -herren den Weg zu gesünderen Gebäuden zu weisen, besteht also eine klare Gesetzeslücke.

Eine weitere Einschränkung ist im Healthy Homes Barometer 2015 zweifelsfrei dokumentiert: Trotz der Tatsache, dass Baumaterialien enorme Umweltauswirkungen haben und dass sich besser gebaute und genutzte Gebäude in der EU auf mehr als 50 % des Rohmaterials auswirken und wir somit bis zu 30 % des derzeitigen Wasserverbrauchs einsparen könnten¹⁶, genießen Umweltaspekte nicht oberste Priorität, wenn die Europäer ihre Häuser sanieren oder in ein neues Gebäude einziehen.

Für Hauseigentümer bestehen, wenn überhaupt, nur geringe Anreize umweltfreundliche Gebäude zu verlangen, weil die Umweltauswirkungen von Baumaterialien nur bei deren Einsatz oder Entsorgung berücksichtigt werden – und genau in diesen beiden Abschnitten des Lebenszyklus von Baumaterialien fühlen sich Hauseigentümer nicht verantwortlich.

¹³„Energy Performance in Buildings“ [Energiebilanz in Gebäuden], International Energy Agency (IEA), 2010. ¹⁴Artikel 4 der EPBD, 2010/31/EU. ¹⁵„Indoor Air Quality, Thermal Comfort and Daylight in the European residential buildings“ [Raumluftqualität, thermische Behaglichkeit und Tageslicht in europäischen Wohngebäuden], Buildings Performance Institute Europe, 2015. ¹⁶„Roadmap to a Resource Efficient Europe“ [Fahrplan für ein ressourceneffizientes Europa], Europäische Kommission, 2011.

Ein gesundes Leben beginnt Zuhause

Befragt nach der Relevanz von neun Kriterien für ihre Gesundheit, bewerten Europäer diese folgendermaßen:

- #1 Guter Schlaf
- #2 Regelmäßiges Lüften
- #3 Obst und Gemüse
- #4 Tageslicht in Räumen
- #5 Outdoor Aktivitäten
- #6 Nichtraucher
- #7 Regelmäßiger Sport
- #8 Vermeidung von Schadstoffen
- #9 Nahrungsergänzungsmittel



Das Zuhause

Drei von vier Kriterien, die das eigene Zuhause betreffen, werden als sehr wichtig für die Gesundheit eingestuft.

- #1 Guter Schlaf
- #2 Regelmäßiges Lüften
- #4 Tageslicht in Räumen
- #8 Vermeidung von Schadstoffen



Ernährung

Europäer sehen eine gesunde Ernährung als zweite Priorität an.

- #3 Obst und Gemüse
- #6 Nichtraucher
- #9 Nahrungsergänzungsmittel



Aktiv sein

Europäer bewerten Sport als wichtig – aber nicht kritisch – für ihre Gesundheit.

- #5 Outdoor Aktivitäten
- #7 Regelmäßiger Sport



Gesund wohnen

Das Zuhause ist ein Schlüsselement für die Gesundheit

Ob wir gesund bleiben, hängt in hohem Maße von der Beschaffenheit unserer Häuser und Wohnungen ab. Für die Europäer ist das Zuhause wichtiger als Sport und Nichtrauchen, wenn es um die Bedeutung für ihre Gesundheit geht.

Nicht rauchen. Regelmäßige Bewegung. Ausreichend Obst und Gemüse essen. Jahrelange Kampagnen haben bei den Europäern ein klares Bewusstsein dafür geschaffen, wie wichtig diese Grundsätze sind, um gesund zu bleiben.

Obwohl Raumluftqualität ein großes Gesundheitsrisiko in Europa ist¹⁷, kommt dem Zuhause in öffentlichen Kampagnen bei weitem nicht diese Aufmerksamkeit zu. Auf die Frage, was sie als wichtig erachten, um gesund zu bleiben, schreiben die Europäer dennoch Schlafqualität, Frischluft und Tageslicht die gleiche oder sogar eine höhere Bedeutung zu.

Frischluft und Tageslicht sind also zwei Schlüsselemente für gesundes Wohnen. Sie verhindern schädliche Bedingungen wie Feuchtigkeit, Schimmelbildung oder die Anreicherung der Luft mit ungesunden Schadstoffen aus Konsumgütern und der Umgebung. Außerdem tragen sie direkt zu lebenswichtigen biologischen Prozessen bei, die für den Menschen funktionserhaltend sind.

Aufgrund seiner Wirkung auf eben diese biologischen Prozesse hat das eigene Zuhause eine noch größere Bedeutung. Für die Europäer ist Schlaf das wichtigste Kriterium unter den neun abgefragten Indikatoren (vgl. Indikator 1). Dabei wird die Schlafqualität stark davon beeinflusst, möglichst in völliger Dunkelheit schlafen zu können, sowie ein gesundes Raumklima mit angenehmen Temperaturen und guter Luftqualität. Gesundes Wohnen trägt also direkt zur Schlafqualität bei.

86 %

aller Europäer finden eine gute Tageslichtversorgung überdurchschnittlich wichtig

¹⁷Health & Consumer Protection Directorate-General: „Opinion on risk assessment on indoor air quality“ [Befragung zur Risikobewertung der Raumluftqualität], 2007.

Indikator 1: Welche Bedeutung hat gesundes Wohnen für Europäer?

Ein gesundes Zuhause ist von größter Bedeutung für ein gesundes Leben laut Europäern.

Für 51% der Europäer ist es am wichtigsten, ausreichend zu lüften und Frischluft rein zu lassen. Auf einer Skala von 1 bis 7 vergeben sie daher den Wert 7. 90% erachten diesen Faktor als überdurchschnittlich wichtig und vergeben die Werte 5, 6 oder 7.

Für 42% der Europäer ist es am wichtigsten, ausreichend Tageslicht in den Räumen zu haben. 86% erachten diesen Faktor als überdurchschnittlich wichtig.

Zum Vergleich: 88% halten gesunde Ernährung für überdurchschnittlich wichtig, jeweils 76% nennen das Nichtrauchen und regelmäßigen Sport.

Frauen konzentrieren sich mehr auf gesundes Wohnen als Männer. Bei Frischluft, Tageslicht und gesunder Ernährung sowie – in geringerem Maß – gutem Schlaf sind die Geschlechterunterschiede am größten.

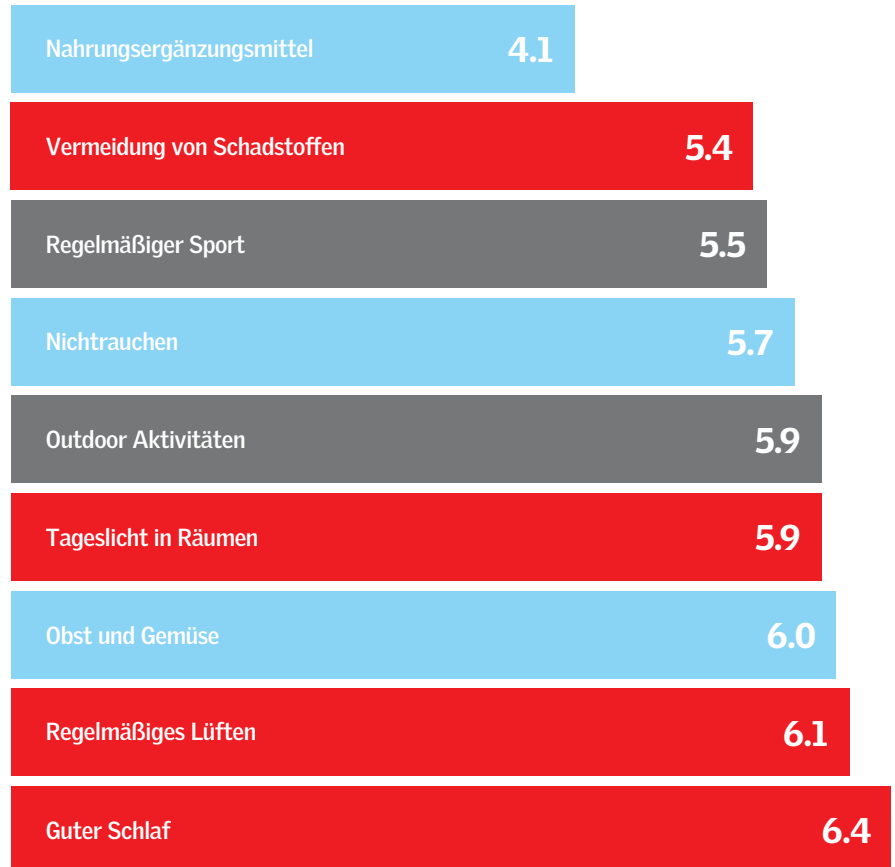
59 %

aller Europäer sind überdurchschnittlich besorgt um die Raumluftqualität in ihrem Zuhause.

Indikator 1

Inwieweit empfinden Sie die folgenden Aspekte als wichtig für Ihre Gesundheit?

Europäer sind der Meinung, dass das eigene Zuhause von primärer Bedeutung für ein gesundes Leben ist. Sie wurden um die Bewertung von neun Gesundheitsfaktoren auf einer Skala von 1 bis 7 gebeten, wobei „1“ unwichtig und „7“ sehr wichtig entsprechen. Allen Faktoren wurde ein überdurchschnittlicher Wert beigemessen (4). Drei der vier Top-Faktoren haben direkt mit dem eigenen Zuhause zu tun: ein guter Schlaf, Lüften mit Frischluft und ausreichend Tageslicht. Alle vier Faktoren mit Bezug zum heimischen Bereich wurden rot gekennzeichnet. Drei beziehen sich auf Ernährung und sind blau markiert, zwei mit einem aktiven Lebensstil und sind in grau markiert.



Indikator 2: Wie besorgt sind Europäer um ungesundes Wohnen?

Die Europäer sind besorgt um die Raumluftqualität. 24 % sind sehr besorgt und 59 % überdurchschnittlich besorgt. Diese Bedenken sind also ebenso groß wie finanzielle Sorgen und die Furcht vor dem Verlust des Arbeitsplatzes.

Im Kontext des gesunden Wohnens sind die drei an erster Stelle stehenden Besorgnisse der Europäer nicht weniger aussagekräftig: Krankheit, Stress oder Erschöpfung und die Erkrankung der eigenen Kinder. Diese Aspekte nehmen unter den sieben abgefragten Faktoren die ersten Plätze ein. Sie alle können unerwünschte Nebeneffekte ungesunden Wohnens sein¹⁸.

Indikator 2

Wie besorgt sind Europäer um ungesundes Wohnen?

Die Europäer sehen Raumluftqualität als einen Grund zur Sorge an. Diese Besorgnis rangiert hinter der Angst vor Krankheit, Stress und Erschöpfung, aber auf gleichem Niveau wie finanzielle Sorgen oder die Furcht vor dem Verlust des Arbeitsplatzes.

4.7

Bedenken der Europäer hinsichtlich ungesunder Raumluftqualität auf einer Skala von 1 bis 7

Indikator 3: Wer ist verantwortlich für die Gewährleistung gesunder Gebäude?

Gesunde Gebäude werden in erster Linie als private Verantwortung der Eigentümer oder der Bauträger angesehen. 42 % der Europäer schreiben dem Gebäudeeigentümer das höchste Maß an Verantwortung zu.

Diese Bewertung wird von mehreren Annahmen gestützt: Erstens wird das Konzept der Wohn-gesundheit in erster Linie bezogen auf Entwurf, Konstruktion und Betrieb eines einzelnen Gebäudes und nicht auf allgemeine soziale und politische Ziele und Vorstellungen des Gemeinwohls.

In letzter Konsequenz kann das dazu führen, dass nur solche Themen behandelt werden, die mit einer Verhaltensänderung der Bewohner bzw. direkten Vorteilen zu tun haben (z.B. Komfortverbesserungen und energetische Sanierung), während Probleme, die nur durch die Zusammenarbeit der Industrie, durch die Gesetzgebung oder durch strukturelle Veränderungen zu lösen sind, unge-löst bleiben (z.B. geringere Umweltauswirkung über den gesamten Lebenszyklus von Gebäuden oder Sicherstellung, dass das Raumklima nicht nur als gut wahrgenommen wird, sondern auch tatsächlich gut ist).

Zweitens wird die Verantwortung nicht den Bewohnern zugerechnet, da Mieter in dieser Frage deutlich geringer eingestuft werden. Interessanterweise sind sich Eigentümer und Mieter völlig einig, was die Verantwortungszuweisung an diese beiden Gruppen betrifft.

Schließlich scheint noch ein gutes Stück Arbeit vor uns zu liegen, bis sich die Europäer bewusst werden, welche dynamische Rolle Banken und Hypothekenanstalten hier spielen können. Diese haben bekanntermaßen ein gesteigertes Interesse an der Qualität der Immobilien, die sie finanzieren. Dazu gehört auch, dass sie Umbauprojekte bewerten, bevor sie über eine Kreditausweitung entscheiden. Diese breite institutionelle Dynamik ist Europäern allerdings nicht besonders bekannt.

All dies weist auf ein Gesundheitspotenzial hin, das erschlossen werden kann durch die Sicherstellung gesunder Gebäude und gesunde Wohnstile in Bezug auf Raumluftqualität und die Versorgung mit Tageslicht. Die Nutzung dieses Potenzials erfordert politisches Bewusstsein sowie das Interesse der Bauwirtschaft.

Indikator 3

Wer ist verantwortlich für die Gewährleistung gesunder Gebäude?

Gesunde Gebäude werden in erster Linie als private Verantwortung der Eigentümer oder der Bauträger angesehen.

3.1

Banken und Hypothekenanstalten

4.3

Mieter

4.9

Gesetzgeber

5.4

Hersteller von Baumaterial

5.4

Baugesellschaften

5.7

Architekten

5.7

Bauträger / professionelle Bauherren

5.8

Eigentümer

¹⁸Mendell, M. J., Mirer, A. G., Cheung, K., Tong, M., Douwes, J.: „Respiratory and allergic health effects of dampness, mould and dampness-related agents: a review of the epidemiologic evidence.“ [Atemwegs- und Allergiewirkung von Feuchtigkeit, Schimmel und feuchtigkeitsbasierten Mitteln: Eine Untersuchung epidemiologischer Nachweise] Environmental Health Perspectives, S. 119 (2011). Und: z.B.: Hågerhed-Engman, L., Bornehag, C. G., Sundell, J.: „How valid are parents' questionnaire responses regarding building characteristics[Welche Gültigkeit besitzen die Antworten von Eltern bei Umfragen zu Gebäudeeigenschaften?]. Mouldy odour and signs of moisture problems in Swedish.

In welchen Ländern wird am häufigsten gelüftet?

Alle Europäer lüften ihr Zuhause im Sommer signifikant häufiger als im Winter. Allerdings gibt es enorme Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern, wobei die Tschechen die „Europameister“ im Lüften sind. Die Zahlen geben an, wie oft pro Tag zumindest ein Raum gelüftet wird.

— Winter
— Sommer





Komfortabel wohnen

Auf den Komfort kommt es an

Ein gutes Zuhause ist komfortabel. Auf der Wunschliste für ein neues Zuhause steht Komfort an erster Stelle und ist ebenfalls Hauptgrund für Umbauprojekte. Außerdem ist ein komfortables Zuhause ein gesundes Zuhause.

Was macht ein gutes Zuhause aus? Auf diese Frage gibt es natürlich viele Antworten. Das Healthy Homes Barometer 2015 zeigt allerdings deutlich, dass Komfort ganz oben auf der Liste steht.

Bei der Auswahl eines neuen Hauses oder einer neuen Wohnung schätzen die Europäer Komfort am meisten. Für 53% ist er am wichtigsten. Für 95% ist er immer noch überdurchschnittlich wichtig.

Auch die allgemeine Zufriedenheit mit der aktuellen Wohnsituation scheint mit dem Komfort verbunden zu sein.

Komfort und Gesundheit sind eng miteinander verknüpft. Der Mangel an Frischluft und Tageslicht kann zu Krankheiten und Erschöpfungszuständen führen. Und die beiden Gesundheitsindikatoren Frischluft und Tageslicht sind gleichzeitig wichtige Komfortindikatoren. Laut dem Healthy Homes Barometer 2015 sind die Europäer umso zufriedener mit dem Komfort ihrer Häuser oder Wohnungen, je zufriedener sie mit der Tageslicht- und Frischluftsituation sind.

Auch die vier nachfolgend genannten Indikatoren beleuchten die Frage, was für die Europäer die grundlegenden Kriterien für Gesundheit und Komfort Zuhause sind: Tageslicht, Frischluft, Schlaf und gute Gesundheit.

Insgesamt zeigen sich die Europäer in hohem Maß zufrieden mit diesen Indikatoren. Das heißt aber nicht, dass es keine Probleme gibt. Da 80 Millionen Europäer in ungesunden Gebäuden leben, ist es wahrscheinlicher, dass den Menschen die Probleme Zuhause gar nicht bewusst sind und sie auch nicht wissen, welches Komfortniveau möglich wäre.

Indikatoren 4+5

Wie wichtig wäre für Sie beim Umzug in ein neues Zuhause ... ?

Komfort genießt die höchste Priorität unter den neun abgefragten Faktoren. Tageslicht und Frischluft bewegen sich im oberen Mittelfeld. Umweltauswirkungen der Baumaterialien rangiert ganz unten.

Informationen zu den Indikatoren 4 und 5 finden Sie auf der nächsten Seite.

Umweltauswirkungen der Baumaterialien	5,4
Attraktivität	5,8
Blick nach draußen	6,0
Raumluftqualität	6,0
Größe	6,0
Tageslichtmenge	6,1
Funktionalität der Räume	6,2
Energiekosten	6,2
Komfort	6,3

Indikator 4: Wie wichtig ist Europäern Tageslicht?

Die Europäer schätzen Tageslicht in ihren Häusern und Wohnungen. Bei der Wahl eines neuen Heims würden 47 % der Befragten der Tageslichtversorgung die größte Bedeutung beimessen. Für 92 % hat dieser Faktor überdurchschnittliche Bedeutung, was zu einer Wertung von 6,1 von 7 führt. Tageslicht folgt nach Komfort, Energiekosten und Funktionalität an vierter Stelle, aber vor Größe, Blick nach draußen und Attraktivität.

Für Frauen ist die Tageslichtversorgung in einem neuen Zuhause signifikant wichtiger. Zum Vergleich: für 39 % der Männer ist Tageslicht das wichtigste Kriterium, während es bei Frauen 55 % sind.

Mit zunehmendem Alter schätzen die Menschen Tageslicht im Haus immer mehr. 58 % der Europäer zwischen 60 und 65 Jahren erachten Tageslicht als wichtigstes Kriterium, während es bei den 18- bis 29-Jährigen nur 36 % sind.

Die Europäer investieren auch in die Verbesserung der Tageslichtversorgung. Mehr als ein Viertel der Europäer (27 %) haben in den letzten fünf Jahren in ihrem Zuhause Veränderungen vorgenommen, um die Tageslichtversorgung zu optimieren.

Dieser Verbesserungsaufwand hat nichts mit einer allgemeinen Unzufriedenheit mit der Tageslichtversorgung zu tun. Ganz im Gegenteil: 31 % der

Europäer sind völlig zufrieden und mehr als vier von fünf Befragten äußern sich überdurchschnittlich zufrieden mit der Tageslichtmenge in ihrem Wohnbereich.

Unter den neun abgefragten Faktoren der Zufriedenheit mit ihrem Zuhause rangiert Tageslicht an erster Stelle.

Allerdings geht es immer noch besser. Die durchschnittliche Zufriedenheit in den einzelnen Ländern liegt bei 5,6 von 7. Die hohe beigemessene Bedeutung entspricht also nicht der aktuellen Zufriedenheit.

Außerdem ergeben sich Schwankungen bei der Frage, inwieweit Tageslicht im Haus geschätzt wird. Am größten ist die Wertschätzung für Tageslicht in Ungarn, Italien und Österreich, am geringsten in Norwegen, Dänemark und dem Vereinigten Königreich.

Ausreichend Tageslicht Zuhause ist für alle Menschen gleich wohltuend, unabhängig davon, wo sie leben. Es ist daher wahrscheinlich, dass die Menschen die gesundheitlichen Anreize schätzen, die leicht verfügbar sind und an die sie gewöhnt sind. Das wäre eine mögliche Erklärung, warum die Norweger, die Niederländer und die Dänen in den letzten fünf Jahren die wenigsten Veränderungen

zur Optimierung der Tageslichtversorgung vorgenommen haben.

Ein optimaler Schlaf erfordert:

**Frischluff,
Thermischer Komfort,
Stille, Vollständige
Dunkelheit**

Indikator 5: Wie wichtig ist Europäern Raumlufthausqualität?

Die Raumlufthausqualität ist ein großes Gesundheitsrisiko in Europa. Dennoch sind die Europäer zufrieden mit der Raumlufthausqualität in ihrem derzeitigen Zuhause. Der Zufriedenheitswert liegt mit 5,4 im oberen Bereich der Skala. Gute Raumlufthausqualität wird geschätzt. Europäer würden ihr beim Umzug in ein neues Zuhause Priorität einräumen und investieren für bessere Raumlufthausqualität. Mit anderen Worten: Die Raumlufthausqualität wird ähnlich bewertet wie Tageslicht.

Bei der Wahl eines neuen Heims würden 42 % der Befragten der Raumlufthausqualität die größte Bedeutung beimessen. Für 89 % hat dieser Faktor überdurchschnittliche Bedeutung, was zu einer Wertung von 6 führt. 28 % haben in den letzten fünf Jahren Veränderungen zur Verbesserung der Raumlufthausqualität vorgenommen.

Für Frauen hat die Raumlufthausqualität größere Bedeutung, allerdings ist der Geschlechterunterschied geringer als beim Faktor Tageslicht. Für 47 % von ihnen ist Raumlufthausqualität das wichtigste Kriterium, während es 37 % bei den Männern sind.

Je älter die Menschen sind, desto mehr schätzen sie die Raumlufthausqualität. 55 % der Europäer zwischen 60 und 65 Jahren erachten die Raumlufthausqualität am wichtigsten, wobei es zum Vergleich nur 31 % bei den 18- bis 29-Jährigen sind.

Allerdings geht es immer noch besser.

Die Tatsache, dass die Europäer eine gute Raumlufthausqualität schätzen, wird – bis zu einem gewissen Grad – durch ihr Verhalten belegt. Im Sommer lüften 68 % mehr als einmal und weitere 22 % wenigstens einmal pro Tag. Weniger als 4 % lüften seltener als einmal pro Woche. Allerdings sinken diese Prozentzahlen im Winter signifikant. Dann lüften nur 28 % mehr als einmal und weitere 48 % wenigstens einmal pro Tag. Fast jeder vierte Europäer achtet im Winter nicht darauf, dass die Raumlufthaus täglich ausgetauscht wird.

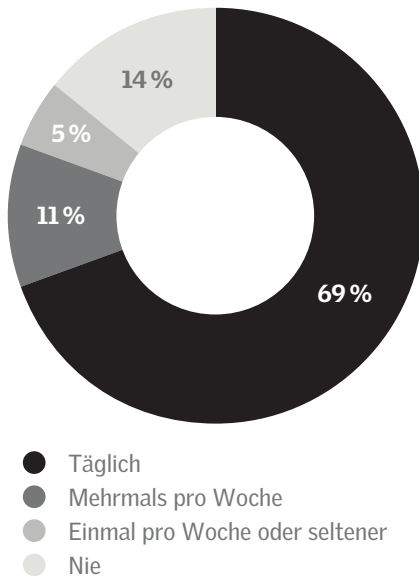
Auch das Trocknen von Wäsche im Haus ist eine schlechte Angewohnheit, die die Europäer anscheinend nicht loswerden. 65 % aller Europäer trocknen ihre Wäsche mindestens einmal pro Wo-

che im Haus, auch wenn das Gesamtrisiko einer Asthmaerkrankung in einem Haus mit Schimmel oder Feuchtigkeit ungefähr zweimal so hoch ist wie normal. Nur 13 % schaffen es, dieser Versuchung zu widerstehen.

Sowohl die Kultur als auch das Klima scheinen dieses Verhalten signifikant zu beeinflussen. Tschechen, Polen, Ungarn und Italiener liegen mit über 80 % an der Spitze, wenn es darum geht, im Sommer mehrmals pro Tag zu lüften. Im Vereinigten Königreich sowie in den Niederlanden tun das maximal 50 %.

Indikator 6

Wie oft schlafen Sie bei vollständiger Dunkelheit?

**Indikator 6: Wie empfinden Europäer die Qualität ihres Schlafes?**

Laut dem Healthy Homes Barometer 2015 ist der Schlaf für die Europäer ein entscheidendes Kriterium für eine gute Gesundheit. Dennoch wird geschätzt, dass zwischen 16 % und 30 % der arbeitenden Bevölkerung an Schlaflosigkeit leiden¹⁹. Schlaflosigkeit ist die Ursache für gesundheitliche Probleme wie schlechte kognitive Leistung, Stress, Depressionen, schlechte soziale Interaktion, Stoffwechselkrankheiten und Störungen des Herz-Kreislauf-Systems sowie eine höhere Anfälligkeit für Infektionen und sogar Krebs²⁰.

Wer nicht komfortabel wohnt, kann auch nicht gut schlafen. Die optimalen Bedingungen erfordern Frischluft, thermische Behaglichkeit²¹, Stille und vollständige Dunkelheit im Schlafzimmer²².

Die Europäer beherzigen diese Ratschläge in hohem Maße: Mehr als zwei von drei Personen schlafen jede Nacht in vollständiger Dunkelheit, was einem Indikatorwert von 69 % entspricht. Allerdings schlafen 20 % der Europäer, wenn überhaupt, nur selten in vollständiger Dunkelheit, obwohl nachgewiesen ist, dass Dunkelheit für die Gesundheit genauso wichtig ist wie Licht²³.

Überraschenderweise wird nur in begrenztem Maße ein Zusammenhang gesehen zwischen der Tatsache, dass Schlaf wichtig für die Gesundheit ist und dem Schlafen in völliger Dunkelheit.

Beispielsweise schlafen 14 % der Europäer, für die die Schlafqualität ein sehr wichtiges Gesundheitskriterium ist, nie in völliger Dunkelheit. Vielmehr scheint es bei den Schlafgewohnheiten kulturelle Unterschiede in Europa zu geben. 79 % der Polen schlafen jede Nacht in völliger Dunkelheit. Das sind signifikant mehr Menschen als in vielen anderen europäischen Ländern. In Deutschland und Italien schlafen nur knapp über 60 % jede Nacht in völliger Dunkelheit, während es in den nördlichen Ländern wie Dänemark, Norwegen und dem Vereinigten Königreich der Normalfall zu sein scheint, meistens im Dunkeln zu schlafen.

Ein weiterer wichtiger Faktor für einen guten Schlaf ist die Raumluftqualität, wobei auch hier nur ein begrenzter Zusammenhang zwischen dem Lüften und einem guten Nachtschlaf gesehen wird. Dieses Problem zeigt sich im Winter am deutlichsten. Knapp 20 % der Europäer, die einen guten Schlaf als sehr wichtiges Gesundheitskriterium erachten, lüften im Winter nicht mindestens einmal pro Tag. Bei den Europäern, für die der Schlaf eine weniger große Bedeutung für die Gesundheit hat, lüftet im Winter fast 30 % nicht täglich.

Diese Erkenntnisse legen nahe, dass nicht allen Europäern ausreichend bewusst ist, welche Kriterien Zuhause für einen guten Schlaf erfüllt sein müssen, oder dass sie diese Grundsätze nicht einhalten können.

Indikator 7: Sehen Europäer einen Zusammenhang zwischen Raumklima und ihrer Gesundheit?

Ein ungesundes Raumklima kann sich auf vielerlei Weise negativ auswirken. Zu den häufigsten Gesundheitsproblemen zählen Asthma und Allergien²⁴. Laut dem Healthy Homes Barometer 2015 leiden in über einem Drittel aller europäischen Haushalte eine oder mehrere Personen an Asthma oder Allergien.

Allerdings scheinen weder der Zusammenhang zwischen diesen Krankheiten und dem Raumklima noch die Bedeutung des richtigen Verhaltens allzu bekannt zu sein.

In Haushalten, in denen eine oder mehrere Personen an Asthma oder Allergien leiden, zeigen sich nur ein Viertel bzw. ein Drittel aller Befragten in mittlerem bzw. geringem Maße besorgt über eine ungesunde Raumluftqualität.

Außerdem wird in den Haushalten mit Asthmatikern oder Allergikern nicht häufiger gelüftet als in anderen. Auch das Wäschetrocknen im Wohnbereich ist genauso weit verbreitet. Die Vermeidung von schadstoffhaltigen Produkten im Wohnbereich scheint

nur marginal mit diesen Krankheiten in Verbindung gebracht zu werden und auch bei der Auswahl von Baumaterialien wird nicht besonders darauf geachtet, inwiefern diese möglicherweise Schadstoffe an die Raumluft abgeben.

Nur in Haushalten, in denen vier oder mehr Personen an Asthma oder Allergien leiden, zeigt sich eine etwas größere Besorgnis hinsichtlich eines ungesunden Raumklimas: 37 % dieser Haushalte machen sich sehr viele Gedanken; bei den Haushalten ohne Asthmatiker oder Allergiker sind es nur 22 %.

Die Tatsache, dass nur eine geringe Kohärenz zwischen Krankheit, Besorgnis und resultierendem Verhalten festzustellen ist, ließe sich natürlich damit erklären, dass Familien mit einem oder mehreren Asthmatikern oder Allergikern bereits in ein Haus oder eine Wohnung mit einem besseren Raumklima gezogen sind. Diese Annahme ist allerdings unwahrscheinlich, da die Mitglieder dieser Familien keinen signifikant höheren Wert auf die Raumluftqualität legen würden, wenn sie in ein neues Zuhause umziehen würden.

Viel wahrscheinlicher ist es, dass auch hier eine Wissenslücke vorhanden ist. Gesundheitliche Probleme führen nicht dazu, dass die Menschen besorgt sind und ihr Verhalten ändern. Sie sehen keinen engen Zusammenhang zwischen guter Luft Zuhause und der eigenen Gesundheit. Ein gutes Raumklima wird eher mit Komfort und dem eigenen Wohlbefinden in Zusammenhang gebracht.

Eine Wissenslücke, die zu Inaktivität führt – in diesem Fall in Bezug auf die gesundheitlichen Vorteile eines guten Raumklimas – lässt sich bis zu einem gewissen Grad durch intensivere öffentliche Diskussionen schließen, was letztlich zu einem gesteigerten Bewusstsein, mehr Information und schließlich zu einer Verhaltensänderung führen.

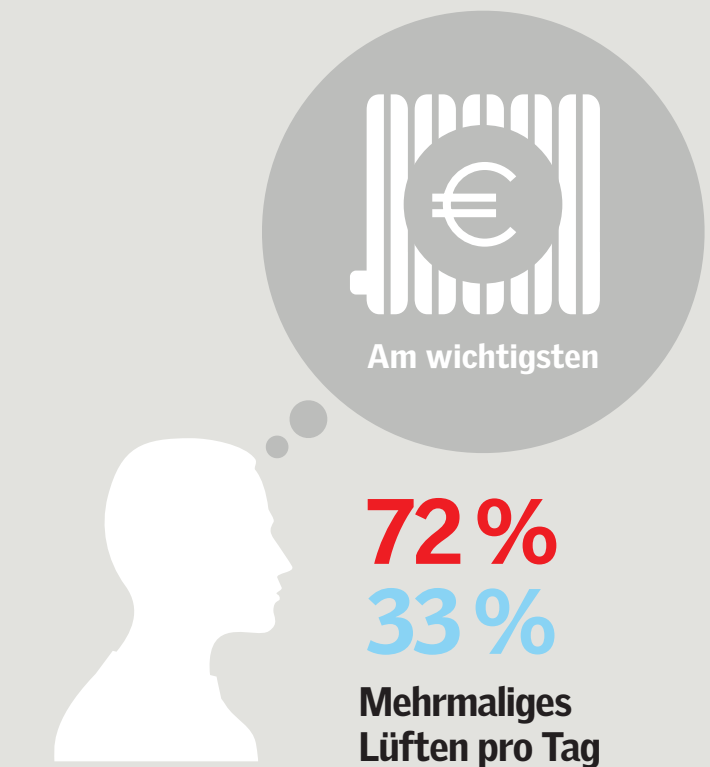
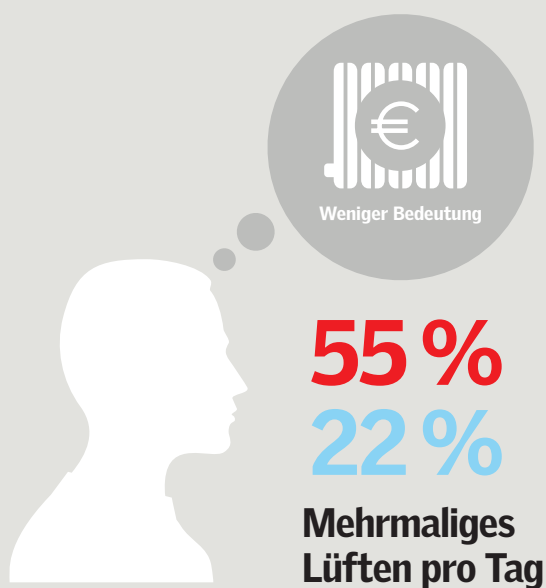
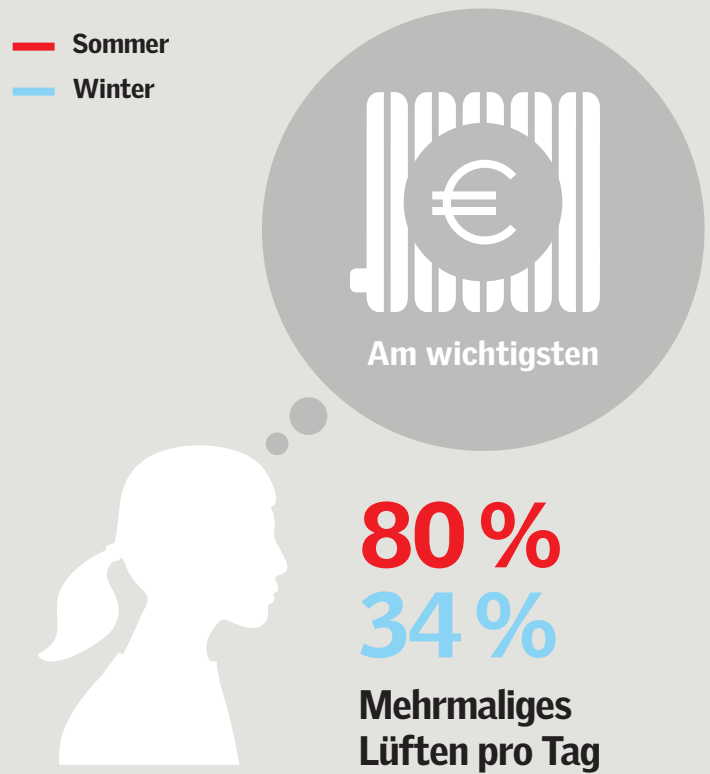
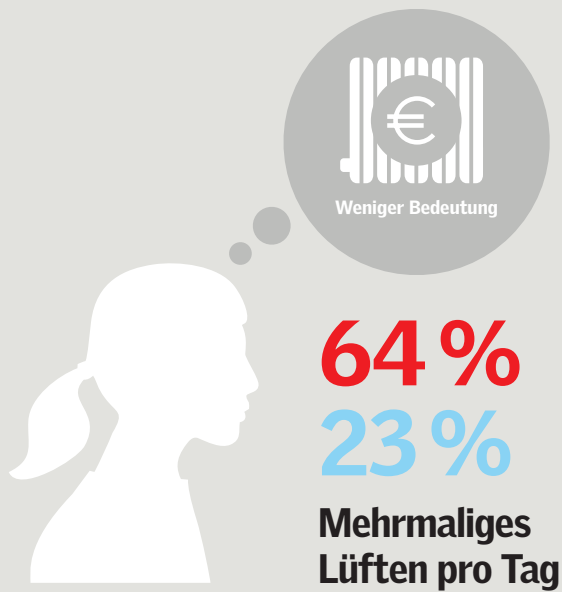
Allerdings sind auch Gesetzgebung und finanzielle Anreize wichtige Instrumente für eine Verhaltensänderung bei Verbrauch und Produktion²⁵, wodurch sich die EU vor das Problem gestellt sieht, dass die Gesetzgebung zwar sehr stark auf die Energieeffizienz von Gebäuden ausgerichtet ist, beim Raumklima aber eher vage bleibt²⁶.

¹⁹„Sleep, Work, Live“ [Schlafen, Arbeiten, Leben], Daylight & Architecture (22), Herbst 2014. ²⁰Circadian House Report (2013): „Circadian House – Principles and Guidelines for Healthy Homes“ [Das circadiane Haus – Prinzipien und Richtlinien für gesunde Wohngebäude], VELUX Bericht. ²¹Haskell, E.H., Palca, J.W., Walker, J.M., Berger, R.J., Heller, H.C.: „The effects of high and low ambient temperatures on human sleep stages“ [Die Wirkung von hohen und niedrigen Umgebungstemperaturen auf die menschlichen Schlafphasen]. *Electroencephalography and Clinical Neurophysiology*, S. 51 (1981a). ²²Veitch, J.A. & Galasiu, A.D. „The physiological and psychological effects of windows, daylight, and view at home: Review and research agenda.“ [Physiologische und psychologische Wirkung von Fenstern, Tageslicht und Ausblick im Haus: Bericht und Forschungsagenda], NRC Institute for Research in Construction, 2012. ²³The International Commission on Illumination (CIE), 2004/2009. ²⁴Towards an identification of European indoor environment's impact on health and performance“ [Ermittlung der Auswirkungen des Raumklimas in europäischen Wohngebäuden auf Gesundheit und Leistungsfähigkeit], White Paper, Grün, G. & Umlauf, S. (2014), Fraunhofer-Institut für Bauphysik. ²⁵The World Bank: „Inclusive Green Growth: The Pathway to Sustainable Development“ [Weltbank: Grünes Wachstum inklusive: Der Weg zu nachhaltiger Entwicklung], Mai 2012. ²⁶„Indoor Air Quality, Thermal Comfort and Daylight in the European residential buildings“ [Raumluftqualität, thermische Behaglichkeit und Tageslicht in europäischen Wohngebäuden], Buildings Performance Institute Europe, 2015.

Hand in Hand: Energie und Gesundheitsbewusstsein gehören zusammen

Europäer, die sich Gedanken über die Energiekosten machen und dem Thema beim Umzug in ein neues Zuhause Priorität einräumen würden, lüften häufiger als andere. Das gilt sowohl für Männer als auch Frauen.

— Sommer
— Winter





Energieverbrauch

Energiekosten sind wichtig – und Grund zu handeln

Die Europäer sind mit dem Energieverbrauch Zuhause nicht zufrieden und handeln auch dementsprechend. Mehr als die Hälfte aller Häuser in Europa sind in den letzten fünf Jahren umgebaut worden mit dem Ziel Energiekosten zu reduzieren.

Der Wunsch, Energie zu sparen und die Energiekosten zu senken, ist bei den Europäern weit verbreitet. Eine jahrelange gezielte Politik sowie öffentliche Debatten und die Wirtschaftskrise haben die Energiekosten auf der Agenda nach oben gebracht. Das Healthy Homes Barometer 2015 belegt ein starkes Energiebewusstsein der Menschen bei Einstellung, Wünschen und ergriffenen Maßnahmen.

Die Zufriedenheit mit den Energiekosten ist bei den Europäern heute gering. Unter den neun Kriterien für Zufriedenheit im eigenen Zuhause sind die Europäer am unzufriedensten mit den Energiekosten in ihrem derzeitigen Haus bzw. ihrer Wohnung.

Natürlich könnte man immer argumentieren, dass niemand Kosten als etwas Positives sieht, aber die Fokussierung der Europäer auf das Thema Energie geht noch weiter: Sie haben beim Thema Energieverbrauch ganz einfach hohe Erwartungen.

Und das sollten sie auch. Der Energieverbrauch in Gebäuden beträgt 40 % des Gesamtenergieverbrauchs der Gesellschaft.

Wichtig beim Umzug: Energiekosten

Befragt nach ihren Prioritäten beim Umzug in ein neues Zuhause nennen die Europäer die Energiekosten an zweiter Stelle der neun Kriterien, noch vor der Größe, Attraktivität und dem Blick nach draußen. Das zeigt sich in einem Indikatorwert von 6,2 von 7 für die Energiekosten.

Außerdem haben 51 % der Europäer in den letzten fünf Jahren Umbauten an ihrem Haus oder ihrer Wohnung vorgenommen, um die Energiekosten zu senken. In vier von fünf Fällen hat dafür der Hauseigentümer die Kosten übernommen.

Im Ergebnis sind der Energieverbrauch und seine Kosten heute in Europa die primären Anreize bei der Gebäudeplanung.

So haben selbst Europäer, die sich gut über das Thema Umwelt informiert fühlen, signifikant mehr Umbauten vorgenommen, um Energie zu sparen. Insgesamt 43 % der Europäer, denen Umweltschutz persönlich nicht wichtig ist, haben Änderungen an ihren Häusern und Wohnungen vorgenommen, um die Energiekosten zu senken. In drei von vier Fällen haben sie die Kosten dafür selbst getragen.

Energiesparen steht nicht im Widerspruch zum Wohnkomfort

Wer sich um die Energiekosten sorgt, scheint dennoch keine Abstriche beim Wohnkomfort machen zu wollen. Wer sich viele Gedanken um die Energiekosten macht, lüftet sogar noch häufiger und legt mehr Wert auf Tageslicht und andere Faktoren des Wohnkomforts als diejenigen, die sich nicht um Energiekosten kümmern.

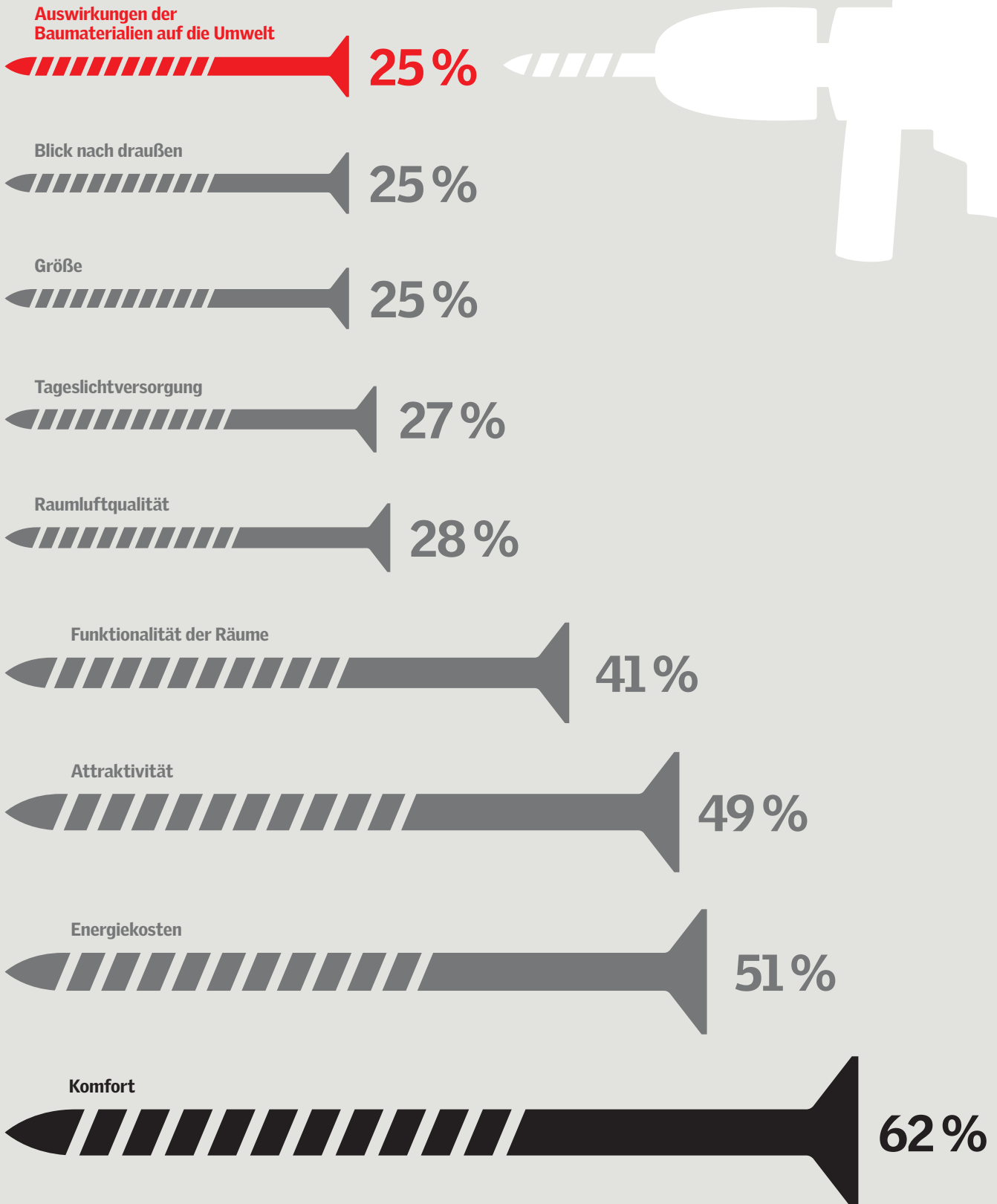
Indikator 8

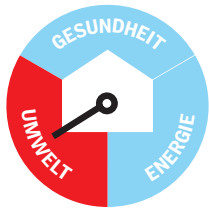
Wie wichtig sind den Europäern die Energiekosten Zuhause
Wie wichtig wäre für Sie beim Umzug in ein neues Zuhause ... ?

Beim Umzug in ein neues Haus bzw. Wohnung haben die Energiekosten für die Europäer die zweithöchste Priorität. Der Indikatorwert beläuft sich auf 6,2.

Umweltauswirkung durch Baumaterialien	5,4
Attraktivität	5,8
Blick nach draußen	6,0
Raumluftqualität	6,0
Größe	6,0
Tageslichtmenge	6,1
Funktionalität der Räume	6,2
Energiekosten	6,2
Komfort	6,3

Sanierungsgründe der Europäer





Auswirkungen auf die Umwelt

Geringes Interesse an Umweltauswirkungen und Gegensteuern ist schwierig

Aus gesellschaftlicher Sicht ist die Umweltauswirkung unserer Gebäude signifikant, wenn man sie über ihren gesamten Lebenszyklus betrachtet; dennoch genießt der Faktor Umwelt nur geringe Priorität bei den Europäern.

Der Bau eines neuen Hauses ist eine komplexe Aufgabe, bei der viele Entscheidungen zu treffen sind. Nachdem man sich für Größe, Grundriss, Komfort, Aussehen und Design entschieden und alle wirtschaftlichen Folgen bedacht hat, ist vermutlich nur wenig Bereitschaft vorhanden, auch noch Umweltaspekte abzuwägen. In den meisten Fällen zahlen die Bürger nicht mehr für Baumaterialien, die nur geringe Auswirkungen auf die Umwelt aufweisen. Da zudem vermutlich jemand anderes das Haus einmal abreißen wird und über die Wiederverwendung von Materialien nachdenken muss, gibt es keinen wirklichen Grund, sich Gedanken um die Umwelt zu machen.

Noch schwieriger wird es beim Kauf eines bereits errichteten Hauses. Wie soll man die Umweltauswirkung eines Hauses kalkulieren, das bereits gebaut ist? Spielt das überhaupt eine Rolle?

Diese strukturellen Schwierigkeiten erklären vielleicht recht gut, warum die Europäer relativ wenig Interesse an der Umweltauswirkung der Baumaterialien in ihren Häusern haben. Auch wenn der Indikatorwert 5,4 beträgt und damit gut über dem Durchschnitt liegt, ist es doch der mit Abstand niedrigste Wert unter den neun abgefragten Faktoren. Nur für 29 % aller Europäer ist er am wichtigsten.

Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen der allgemeinen Einstellung zur Umwelt und der Frage, wie wichtig den Menschen die Umweltfreundlichkeit ihrer Häuser bzw. Wohnungen ist. Besonders umweltbewusste Europäer erachten die Umweltauswirkungen der Baumaterialien als signifikant wichtiger. Von den neun Faktoren ist dies mit Abstand derjenige, durch den sich die umweltbewussten Europäer von der allgemeinen Bevölkerung unterscheiden.

Die Sorge um die Umweltauswirkungen des eigenen Zuhauses wird nicht von persönlichen Vorteilen, sondern von Überzeugungen ausgelöst.

Jeder vierte Europäer hatte bei baulichen Veränderungen seines Zuhauses die Umweltauswirkung von Baumaterialien im Blick und beim Kauf von Baumaterialien für das eigene Haus werden Umweltaspekte durchaus berücksichtigt. Für 25 % der Menschen hat dieser Aspekt die höchste und für weitere 25 % die zweithöchste Priorität.

Allerdings steht der Umweltschutz immer noch fast ganz unten auf der Liste der berücksichtigten Faktoren und wird nur vom Preis, der Langlebigkeit, der einfachen Nutzung und dem Aussehen übertroffen. Nur Markenerwägungen rangieren noch niedriger. Dies könnte ein gesellschaftliches Problem darstellen. Der Schutz knapper Ressourcen, die Wiederverwendung von Materialien, die Müllvermeidung usw. scheinen das Ringen um die Aufmerksamkeit der europäischen Verbraucher zu verlieren.

Für ein Viertel der Europäer sind Umweltaspekte beim Kauf von Baumaterialien das wichtigste Kriterium

Umweltauswirkung durch Baumaterialien	5.4
Attraktivität	5.8
Blick nach draußen	6.0
Raumluftqualität	6.0
Größe	6.0
Tageslichtmenge	6.1
Funktionalität der Räume	6.2
Energiekosten	6.2
Komfort	6.3

Indikator 9

Welche Bedeutung messen die Europäer der Umweltauswirkung ihrer Häuser bzw. Wohnungen bei? Wie wichtig wäre für Sie beim Umzug in ein neues Zuhause ... ?

Die Umweltauswirkung durch Baumaterialien erzielt die niedrigste Bewertung der neun abgefragten Faktoren für das Heim der Zukunft. Der Indikatorwert beläuft sich auf 5,4.

Wie angesagt sind Sanierung und Umbau?

Die Europäer wurden gefragt, ob sie Sanierungs- oder Umbauprojekte für ihr Haus bzw. ihre Wohnung planen und um welche Art von Projekten es sich dabei handelt. In Italien ist das ein großes Thema, wohingegen das in Ungarn nicht der Fall ist. Die nachfolgenden Grafiken zeigen, wie wichtig das Thema Sanierung und Umbau in Europa ist und welche Projekte geplant sind.



Aktuell

Nicht aktuell



Bad

Wände

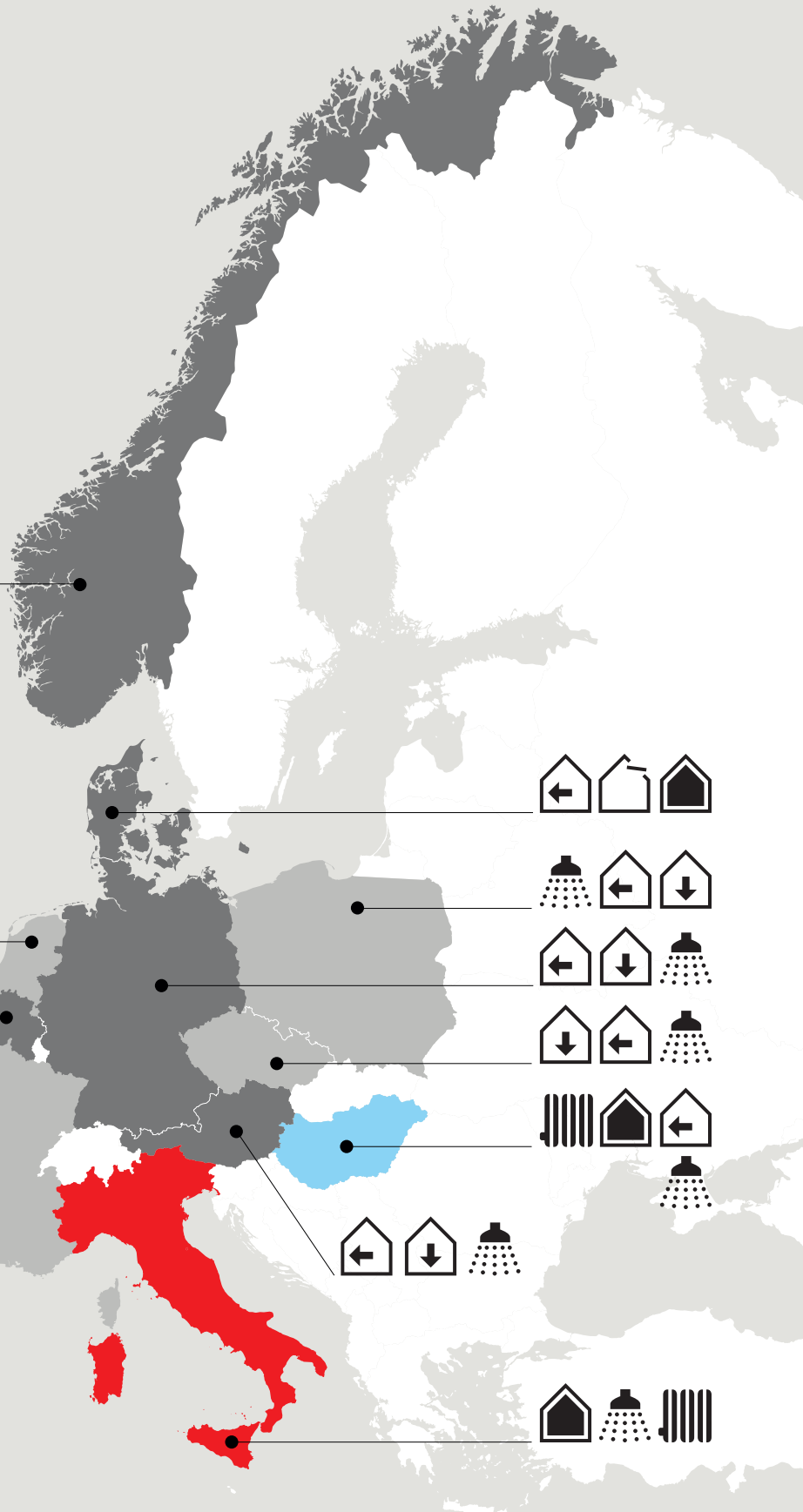
Böden

Dämmung

Küche

Heizung

Fenster



**Jahresthema:
Sanierung und Umbau**

Sanieren und Umbauen – ein beliebtes Freizeitvergnügen

Die Europäer investieren jedes Jahr viel Zeit und Geld in die Verbesserung ihres Zuhauses. Die ausgegebenen Beträge variieren signifikant zwischen den einzelnen Ländern, ebenso wie die beliebtesten Umbauprojekte.

2015 werden viele Bäder und Küchen in Europa erneuert werden. Von den europäischen Hauseigentümern planen 44 % innerhalb von zwölf Monaten den Einbau eines neuen bzw. den Umbau oder die Reparatur des vorhandenen Bads. Die Liste europäischer Umbauprojekte ist lang.

Es gibt große Unterschiede zwischen den Ländern, wenn es darum geht, welche Projekte „die Nase vorn“ haben.

In Polen wollen 33 % das Bad verschönern. Bessere Bäder stehen auch im Vereinigten Königreich, Deutschland, Frankreich, der Tschechischen Republik, Italien und Ungarn ganz oben auf der Liste.

Im Vergleich dazu planen nur 9 % der Dänen ein schöneres Bad und auch in Norwegen, den Niederlanden und Österreich ist das Thema nicht aktuell. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei neuen Küchen.

Bei Heizungsprojekten führen Ungarn, Polen und Italien das Feld an. Die Dämmung ist das wichtigste Thema in Italien, Frankreich, Ungarn und Polen. Dagegen sind es Fenster in Ungarn, Italien, Norwegen und dem Vereinigten Königreich.

Bei den Beträgen, die die Hauseigentümer in den nächsten zwölf Monaten für ihre Pläne ausgeben wollen, zeigt sich eine leichte Steigerung. 35 % planen, mehr für Baumaterialien auszugeben als in den vorherigen zwölf Monaten, 37 % rechnen in etwa mit genauso viel und 29 % werden weniger ausgeben. Die größte Ausgabensteigerung wird in Ungarn erwartet, wo 46 % mehr ausgegeben werden, gefolgt von Polen und Norwegen und schließlich Italien und Österreich.

Auch wenn man erwarten würde, dass sich der Sanierungsbedarf nach dem Gebäudealter richtet, ist genau das anscheinend nicht der Fall. Es gibt keinen Zusammenhang zwischen dem Gebäudealter und dem Betrag, der im Folgejahr für Baumaterialien ausgegeben wird. In ähnlicher Weise lässt sich kein signifikanter Zusammenhang zwischen dem Gebäudealter und den verschiedenen Umbauprojekten wie beispielsweise neue Fenster, Heizung, Dämmung, Küche oder Bad feststellen.

Es mag nicht überraschen, aber der stärkste Anreiz, in die Hausverbesserung zu investieren, ist die Unzufriedenheit mit dem derzeitigen Zustand. Unter den Europäern, die mehr oder weniger unzufrieden mit ihrem derzeitigen Heim sind, planen fast die Hälfte, mehr für Baumaterialien auszugeben. Unter denjenigen, die zufrieden sind, beträgt dieser Prozentsatz nur 29 %. Allerdings investieren auch diejenigen, die sehr zufrieden sind, mit 61 % entweder mehr oder den gleichen Betrag wie in den vorausgegangenen 12 Monaten.

Welches ist das beliebteste Umbauprojekt 2015?

Welche der folgenden Veränderungen planen Sie in den nächsten 12 Monaten in Ihrem Zuhause? Als Veränderungen bezeichnen wir Neuinstallationen, Austausch, Reparaturen oder Modifizierungen:

	Ja	Vielleicht	Nein
Bad	21 %	23 %	44 %
Böden	18 %	21 %	39 %
Küche	17 %	22 %	39 %
Dämmung	16 %	22 %	38 %
Wände	19 %	19 %	38 %
Heizung	14 %	20 %	34 %
Fenster	14 %	20 %	34 %
Ausbau/Erweiterung	8 %	12 %	20 %
Klimaanlagen	6 %	13 %	19 %

Exkurs: Gutes Wohnen in Deutschland

Das Healthy Homes Barometer 2015 untersuchte mittels einer Umfrage, wie gutes Wohnen in zwölf europäischen Ländern verstanden wird. Klar ist, dass gutes Wohnen durch eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst wird. Die Healthy Homes Studie belegt nun, dass die Wohnsituation in Europa nur durch die Betrachtung aller dieser Einflüsse korrekt abgebildet wird: Gesundheit, Komfort, Energieverbrauch und Umweltauswirkungen.

Um gutes Wohnen und Leben in nachhaltigen, energieeffizienten und gesunden Gebäude zu erreichen, müssen bei Sanierungen und Umbaumaßnahmen in Wohnungen und Häusern ebenso wie bei Neubauprojekten all diese Faktoren gleichermaßen eine Rolle spielen.

Die Ergebnisse des europäischen Healthy Homes Barometers sind in weiten Teilen auch repräsentativ für Deutschland. Das Wohlbefinden im eigenen Zuhause und die empfundene Wohnqualität unterliegen jedoch kulturell bedingten nationalen Unterschieden.

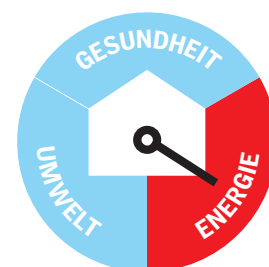
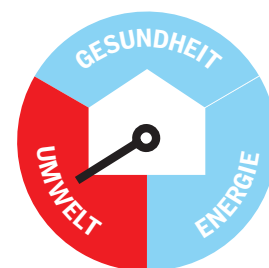
So zeigen auch die deutschen Antworten einige Besonderheiten. Diese werden relevant, wenn es darum geht, die wissenschaftlichen Erkenntnisse über gutes und gesundes Wohnen in die Praxis umzusetzen. Denn nur eine Erforschung der Einflussfaktoren für Behaglichkeitsempfinden und Komfort der Bewohner lässt Schlüsse über die Beweggründe für Maßnahmen zur Wohnsituationsverbesserung zu.

Dieses Wissen muss Eingang in die Rahmenbedingungen für nachhaltiges Bauen und zukunftsfähige Sanierungen finden, um eine Balance zwischen den Bedürfnissen der Bewohner und den Funktionen von Gebäuden zu schaffen. Nur so kann es ein Gleichgewicht zwischen Gesundheit, Energie und Umwelt geben.

Anmerkung

Bei der Umsetzung der Antworten in Indexzahlen wurden die Ziffern von 1 bis 7 verwendet, wobei 7 dem höchsten Wert entspricht, z.B. „sehr wichtig“ und 1 dem niedrigsten, z.B. „nicht wichtig“. Ein Ergebnis höher als 4 entspricht einem überdurchschnittlichen Ergebnis.

Beim Vergleich der deutsch-europäischen Ergebnisse (DE / Europa) stellt der erste Wert jeweils das deutsche Ergebnis dar, der zweite den europäischen Vergleichswert.





Exkurs: Gutes Wohnen in Deutschland



Wohlbefinden entscheidet sich Zuhause

Den Deutschen sind guter Schlaf, frische Luft und Tageslicht in ihrem Zuhause wichtiger für ihre Gesundheit als regelmäßige Bewegung, gesunde Ernährung oder Nichtrauchen. Befragt nach der Bedeutung verschiedener Faktoren für ihr Wohlbefinden vergeben sie auf einer Skala von 1 („nicht wichtig“) bis 7 („sehr wichtig“) die höchsten Werte für guten Schlaf (6,42), regelmäßiges Lüften (6,17) und eine ausreichende Menge Tageslicht in ihrem Zuhause (5,94).

Damit haben die Top 3 der Dinge, die die Menschen in Deutschland zum Wohlfühlen brauchen, mit dem Wohnbereich zu tun. Für die Deutschen ist das Zuhause insofern sogar noch wichtiger als für den durchschnittlichen Europäer, denn im europäischen Vergleich liegt die Ernährung auf Platz drei der wichtigsten Faktoren für ein gesundes Leben.

Wohnen spielt in unserem Leben eine zentrale Rolle. Das Zuhause ist unser Rückzugsort, wo wir Kraft schöpfen, Zeit mit der Familie verbringen und unseren Hobbys nachgehen. Zuhause, das heißt Geborgenheit und Sicherheit. Dass dieser Lebensraum für das Wohlbefinden und die Gesundheit enorm wichtig ist, ist nicht überraschend, aber wird allzu leicht vergessen.

Befragt nach der Relevanz von neun Kriterien für ihre Gesundheit, bewerten die Deutschen diese folgendermaßen:

- #1 Guter Schlaf
- #2 Regelmäßiges Lüften
- #3 Tageslicht in Räumen
- #4 Obst und Gemüse
- #5 Outdoor Aktivitäten
- #6 Nichtrauchen
- #7 Vermeidung von Schadstoffen
- #8 Regelmäßiger Sport
- #9 Nahrungsergänzungsmittel

Das Zuhause

Drei von vier Kriterien, die das eigene Zuhause betreffen, werden als sehr wichtig für die Gesundheit eingestuft.

- #1 Guter Schlaf
- #2 Regelmäßiges Lüften
- #3 Tageslicht in Räumen
- #7 Vermeidung von Schadstoffen

Tageslicht und Luft sind Schlüsselemente der Wohngesundheit

Ob wir uns zuhause wohlfühlen, hängt von zahlreichen Faktoren ab. Die Daten zeigen, dass für die Deutschen dabei das Innenraumklima besonders wichtig ist, das maßgeblich durch die Licht- und Luftverhältnisse bestimmt wird. Der Mensch braucht Licht und Luft zum Leben wie eine Pflanze. Das gilt übrigens nicht nur für Deutschland: Der Zusammenhang von Tageslicht und Wohlfühlgefühl gilt für alle Kulturkreise. Dabei kann kein künstliches Leuchtmittel das Farbspektrum von natürlichem Licht ersetzen. Tageslichtmangel hingegen kann zu Antriebslosigkeit, Immunschwäche und sogar Depressionen führen²⁷.

Die Zufriedenheit der Deutschen mit ihrem derzeitigen Zuhause liegt im europäischen Durchschnitt (DE = 5,39 / Europa = 5,34). Ebenso fühlen sich die meisten Deutschen wie der Großteil der Europäer in ihrer derzeitigen Wohnung "zuhause" (DE = 5,70 / Europa = 5,59).

Der Faktor „Tageslicht“ spielt für dieses Wohlfühlgefühl eine große Rolle: 87,2% aller Deutschen finden eine gute Tageslichtversorgung in ihrem Zuhause überdurchschnittlich wichtig. Beim Umzug legen

sogar 91,8% der Deutschen hohen Wert darauf, in ein helles Haus bzw. eine helle Wohnung zu ziehen. Neben Tageslicht ist frische und gesunde Luft ein Schlüsselement für das Wohlbefinden. Regelmäßiges Lüften zuhause ist den Deutschen daher sehr wichtig (DE = 6,17 / Europa = 6,13). Beim Einzug in eine neue Wohnung bemessen sogar 88,3% der Deutschen der Raumluftqualität überdurchschnittliche Bedeutung bei. Außerdem sind die Deutschen aktiv um Luftverbesserung bemüht: Im Winter lüften die Deutschen im Ländervergleich am drittmeisten. Fast jeder zweite Deutsche (45,6%) lüftet auch im Winter mehrmals am Tag, im Sommer sogar drei von vier (76,5%).

Die Zufriedenheit der Deutschen mit der Raumluftqualität liegt trotzdem nur im europäischen Durchschnitt (DE = 5,51 / Europa = 5,43). Es besteht noch Raum für Verbesserung: nur 28,2% der Deutschen haben in den letzten fünf Jahren an ihrem Zuhause bereits Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität unternommen.



87%

aller Deutschen finden eine gute Tageslichtversorgung überdurchschnittlich wichtig

90%

aller Deutschen finden regelmäßiges Lüften zuhause überdurchschnittlich wichtig

²⁷Andres, Prof. P.: „Grundnahrungsmittel Licht“, Haus 2050 Plattform für innovatives & nachhaltiges Bauen, <http://www.haus-2050.de> (2014).

Exkurs: Gutes Wohnen in Deutschland

Diskrepanz zwischen Wissen und Handeln für ein gesundes Zuhause

3

Wir Deutschen haben eine klare Vorstellung, was wir uns von unserem Zuhause wünschen. Wir wissen, wie wichtig die eigenen vier Wände für unser Wohlbefinden sind. Es zeigt sich allerdings, dass wir daraus nicht unbedingt Konsequenzen für unser Handeln ableiten.

Die Deutschen sind unter allen zwölf befragten Nationen diejenigen, die sich um ein ungesundes Raumklima am wenigsten besorgt zeigen (DE = 5,00 / Europa = 5,87). Das liegt wohl auch daran, dass ein gutes Raumklima nicht sichtbar ist. Dennoch ist immerhin jeder Zweite (51,1 %) überdurchschnittlich besorgt; nur 12,4 % der Deutschen machen sich gar keine Gedanken um ein gesundes Raumklima.

Von den 16,4 % der Bevölkerung, die sich sehr viele Gedanken um gutes Raumklima macht, lüftet mehr als die Hälfte sogar im Winter mehrmals täglich die Wohnung. Europaweit gesehen ist das ein sehr hoher Wert, da nur 36 % der europäischen Vergleichsgruppe, die sehr besorgt ist um das Raumklima, mehrmals im Winter lüftet. Allerdings ist es nur eine kleine Bevölkerungsgruppe, bei der die Besorgnis direktes Handeln auslöst. 30 % der Deutschen, die sich große Sorgen um das Raumklima machen, trocknen mehr als ein-

mal in der Woche ihre Wäsche in der Wohnung; insgesamt haben 32,6 % der Bevölkerung diese Angewohnheit. Dabei ist Wäschetrocknen im Haus bzw. in der Wohnung ein wesentlicher Faktor, der zu schlechter und zu feuchter Luftqualität führt.

Das heißt, dass entweder das Wissen um die Folgen unseres Handelns nicht bekannt sind, oder dass das Wissen nicht immer auch entsprechendes Handeln auslöst. Ähnliches lässt sich auch für die Schlafqualität beobachten. Optimale Schlafbedingungen erfordern frische Luft, eine angenehme Temperatur, Ruhe und vollständige Dunkelheit. Obwohl die Deutschen einem guten Schlaf die größte Bedeutung für ein gesundes Leben beimessen, zählen sie zu denjenigen, die nur selten – weniger als andere Europäer – in kompletter Dunkelheit schlafen (täglich: DE = 63 % / Europa = 69 %, nie: DE = 17 % / Europa = 14 %).

Die Ergebnisse lassen den Schluss zu, dass die Deutschen um den Wert von guter Luft, erholsamem Schlaf und richtigem Tageslicht für ihr Wohlbefinden wissen, dieses Wissen aber nur in geringem Maß ihr Verhalten beeinflusst. Das mag teilweise erklären, warum immer noch 10 Mio. Deutsche in zu feuchten und gesundheitsschädlichen Wohnungen und Häusern leben²⁸. Hieran wird sehr deutlich, dass dringender Bedarf für Aufklärung der Bevölkerung und vor allem für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen im Baubereich besteht, die auch der Wohngesundheit und dem Wohnkomfort der Bewohner gerecht werden und entsprechende Anreize setzen müssen.

30 %

der Deutschen, die sich um das Raumklima sorgen, trocknen ihre Wäsche täglich oder mehrmals pro Woche in ihrem Haus oder ihrer Wohnung

51 %

aller Deutschen sind überdurchschnittlich besorgt um die Raumluftqualität in ihrem Zuhause.

²⁸Grün, G. & Urlaub, S.: „Towards an identification of European indoor environment's impact on health and performance“ [Ermittlung der Auswirkungen des Raumklimas in europäischen Wohngebäuden auf Gesundheit und Leistungsfähigkeit], White Paper, (2014), Fraunhofer-Institut für Bauphysik.

Die Deutschen wollen komfortable, energieeffiziente und gesunde Gebäude

Gefragt nach den Gründen für Renovierungen, Sanierungen oder andere Maßnahmen zur Verbesserung der eigenen Wohnsituation in den letzten fünf Jahren, führt der Faktor Wohnkomfort (61,7 %) bei den Deutschen genau wie bei den Europäern ganz klar die Skala an, gefolgt von der Attraktivität des Zuhauses (50,8 %) und erst an dritter Stelle von den Energiekosten (49,0 %). Mit etwas Abstand folgen dann die Funktionalität (38,8 %), die Luftqualität (28,2 %) und die Tageslichtversorgung (23,7 %).

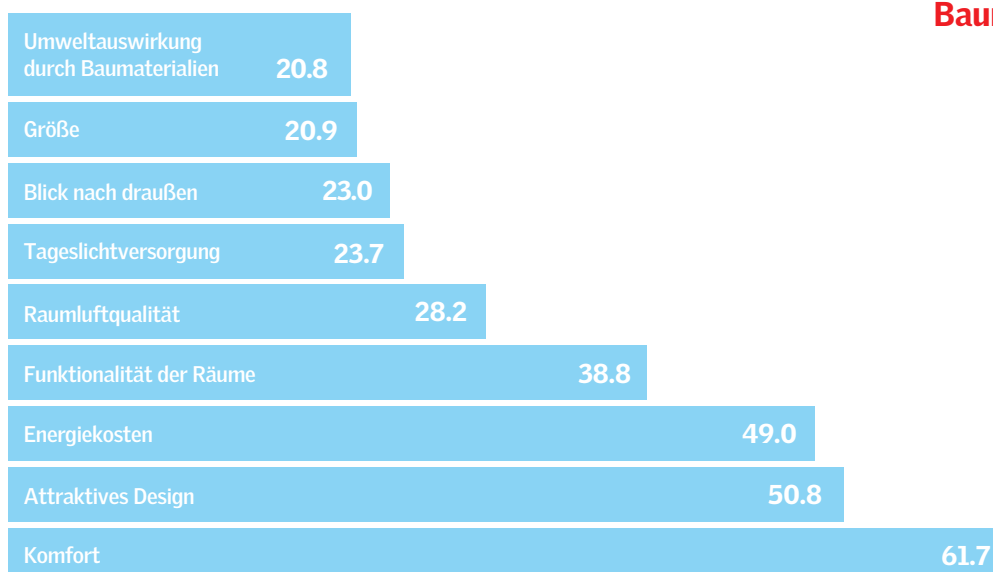
Die Zahlen belegen, dass die Deutschen besonders bereit sind, in ihr Zuhause zu investieren, wenn sie dadurch mehr Wohnkomfort gewinnen und sie ihr Heim dadurch verschönern. Auch eine Verringerung der Energiekosten ist für die Deutschen Grund zu handeln, allerdings wurden hier in den letzten Jahren auch am häufigsten – in jedem vierten Fall (24,9 %) – die Kosten vom Vermieter übernommen. Trotz steigender Energiepreise haben nur 36,8 % in den letzten Jahren Maßnahmen zur Senkung der Energiekosten getroffen, wenn sie selbst dafür zahlen mussten, im Vergleich zu 41,4 % der Europäer. Die Deutschen sind offenbar im europäischen Vergleich weniger bereit, selbst in Energieeffizienz zu investieren. Wenn die Ölpreise und Heizkosten weiter sinken, ist zu erwarten, dass auch diese Bereitschaft weiter abnimmt.

Etwa jedem vierten Deutschen (23,3 %) ist der Umweltschutz sehr wichtig, im Vergleich zu 33,8 % der Europäer. Ähnlich ist die Einstellung zu den Umweltauswirkungen des eigenen Zuhauses: Nur jeder fünfte Deutsche, im Vergleich zu jedem vierten Europäer, achtet bei der Auswahl von Baumaterial verstärkt auf den ökologischen Fußabdruck (DE = 20,1 % / Europa = 24,1 %), oder nimmt bauliche Veränderungen vor aufgrund der Umweltauswirkungen des Materials (DE = 20,9 % / Europa = 24,7 %).

Die Daten zeigen, dass sich die Menschen in Deutschland energieeffiziente, attraktive, funktionale und gesunde Häuser wünschen, und prinzipiell auch bereit sind, etwas dafür zu unternehmen. Dabei wird deutlich, dass die Motivation zur Verbesserung der eigenen Wohnsituation am stärksten ist, wenn mehrere Ansprüche gleichzeitig erfüllt werden können. Energiekosten oder Umweltfaktoren allein sind keine ausreichende Motivation, um eine Mehrheit der Menschen zu Verbesserungsmaßnahmen an ihrem Zuhause zu bewegen.



Für ein 1/5 aller Deutschen ist der ökologische Fußabdruck bei der Auswahl von Baumaterial sehr wichtig



Beweggründe der Deutschen für Renovierungen, Sanierungen oder andere Maßnahmen zur Verbesserung der eigenen Wohnsituation:

Die neun Indikatoren

Indikator 1: Welche Bedeutung hat gesundes Wohnen für Europäer?

		UK	DE	F	NL	CZ	BE	NO	IT	HU	AT	PL	DK	Total
Inwieweit empfinden Sie die folgenden Aspekte als wichtig für Ihre Gesundheit? Regelmäßiges Lüften, um Frischluft hereinzulassen	1 Unwichtig	0.7%	0.5%	0.3%	0.6%	0.9%	0.4%	0.7%	0.0%	0.0%	0.5%	0.5%	0.3%	0.4%
	2	1.3%	0.8%	0.5%	1.0%	0.9%	0.7%	2.1%	0.7%	0.6%	1.1%	0.9%	1.3%	0.9%
	3	3.9%	2.1%	0.9%	1.5%	2.1%	1.9%	6.0%	0.9%	1.4%	2.0%	1.7%	3.5%	2.0%
	4	9.6%	5.4%	5.3%	6.6%	6.4%	4.2%	15.2%	4.6%	3.8%	5.6%	6.4%	12.8%	6.3%
	5	19.7%	12.3%	13.7%	15.0%	11.6%	12.4%	26.4%	10.0%	8.4%	13.5%	12.4%	25.7%	13.9%
	6	24.9%	26.0%	27.1%	32.8%	22.2%	26.8%	24.3%	23.1%	17.2%	20.1%	23.6%	26.4%	25.1%
	7 Sehr wichtig	39.2%	51.9%	51.7%	42.1%	55.1%	53.3%	24.2%	60.6%	68.4%	56.9%	54.3%	29.7%	50.9%
Weiß nicht	0.8%	0.8%	0.6%	0.4%	0.7%	0.3%	1.2%	0.2%	0.3%	0.2%	0.3%	0.5%	0.6%	

Indikator 1: Welche Bedeutung hat gesundes Wohnen für Europäer?

		UK	DE	F	NL	CZ	BE	NO	IT	HU	AT	PL	DK	Total
Inwieweit empfinden Sie die folgenden Aspekte als wichtig für Ihre Gesundheit? Ausreichend Tageslicht Zuhause	1 Unwichtig	1.2%	1.3%	0.9%	0.6%	2.3%	0.7%	1.3%	0.5%	0.3%	0.8%	0.6%	1.0%	1.0%
	2	1.4%	1.2%	1.1%	1.5%	2.4%	1.6%	5.0%	0.4%	0.9%	1.1%	1.3%	2.2%	1.2%
	3	3.2%	2.9%	2.4%	2.3%	4.2%	2.6%	6.5%	2.0%	2.0%	2.7%	3.2%	6.8%	2.8%
	4	12.0%	6.9%	8.8%	9.1%	9.8%	6.8%	19.4%	6.6%	6.1%	7.3%	7.5%	15.8%	8.6%
	5	20.6%	16.6%	17.3%	21.8%	19.0%	15.3%	23.9%	16.2%	12.0%	16.2%	15.9%	24.8%	17.6%
	6	23.9%	26.5%	27.6%	31.9%	23.5%	26.4%	22.1%	23.3%	24.0%	24.1%	25.8%	25.9%	25.6%
	7 Sehr wichtig	36.5%	44.1%	40.9%	32.5%	37.0%	46.3%	20.3%	50.7%	54.5%	47.5%	45.2%	22.6%	42.5%
Weiß nicht	1.2%	0.5%	0.9%	0.3%	1.8%	0.3%	1.5%	0.3%	0.1%	0.3%	0.7%	0.8%	0.7%	

Indikator 2: Wie besorgt sind Europäer um ungesundes Wohnen?

		UK	DE	F	NL	CZ	BE	NO	IT	HU	AT	PL	DK	Total
Wie besorgt sind Sie über folgenden Aspekt? Leben in einem Gebäude mit ungesunder Raumluftqualität	1 Unwichtig	12.6%	12.4%	4.5%	21.4%	2.7%	8.2%	17.7%	7.2%	56.6%	16.9%	9.6%	18.8%	11.4%
	2	8.1%	10.0%	2.1%	11.8%	3.0%	5.2%	12.3%	4.1%	15.2%	8.4%	7.1%	13.3%	7.0%
	3	8.8%	9.9%	3.8%	12.9%	4.0%	7.5%	12.5%	5.3%	9.0%	10.8%	6.5%	13.2%	7.5%
	4	15.7%	16.0%	10.2%	15.5%	7.5%	11.6%	19.3%	12.8%	7.7%	14.6%	15.4%	18.0%	13.8%
	5	17.3%	18.6%	17.9%	13.5%	15.4%	15.6%	16.0%	20.6%	4.9%	16.4%	17.0%	14.6%	17.5%
	6	15.3%	16.1%	21.5%	12.1%	22.8%	19.3%	10.4%	20.5%	2.8%	14.1%	18.7%	9.7%	17.4%
	7 Sehr wichtig	19.9%	16.4%	36.6%	10.6%	43.8%	30.2%	9.2%	29.5%	2.5%	17.8%	23.9%	10.7%	23.8%
Weiß nicht	2.4%	0.6%	3.3%	2.2%	0.7%	2.5%	2.5%	0.1%	1.1%	1.1%	1.8%	1.7%	1.6%	

Indikator 3: Wer ist verantwortlich für die Gewährleistung gesunder Gebäude?

		UK	DE	F	NL	CZ	BE	NO	IT	HU	AT	PL	DK	Total
Wer ist Ihrer Meinung nach dafür verantwortlich, dass die Gebäude, in denen wir leben, gesund sind?	Gesetzgeber	4,81	4,70	5,04	4,95	4,31	4,70	4,88	5,24	3,82	4,80	4,73	5,12	4,86
	Grundstücksentwickler/professionelle Bauherren	5,73	5,65	5,65	5,30	5,56	5,32	5,63	6,12	4,86	5,83	5,38	5,94	5,67
	Banken und Hypothekenanstalten	3,20	2,62	3,50	2,74	2,80	2,91	2,82	3,60	2,59	2,63	2,84	2,46	3,07
	Baugesellschaften	5,50	5,26	5,62	5,29	5,39	5,38	5,17	5,68	5,07	5,46	5,27	5,21	5,44
	Hersteller von Baukomponenten	5,25	5,37	5,56	5,09	5,29	5,19	5,36	5,53	5,11	5,44	5,32	5,41	5,38
	Mieter	4,56	4,26	3,85	4,21	4,89	3,80	3,25	4,30	3,86	4,25	4,86	3,69	4,28
	Gebäudeeigentümer	5,82	6,01	5,55	5,69	5,61	5,87	5,93	5,59	5,95	6,00	5,65	6,12	5,76
	Architekten	5,56	5,46	5,70	5,55	5,76	5,84	5,33	5,93	5,58	5,74	5,88	5,59	5,67

Indikator 4: Wie wichtig ist Europäern Tageslicht?

		UK	DE	F	NL	CZ	BE	NO	IT	HU	AT	PL	DK	Total
Wenn Sie in ein neues Zuhause umziehen würden, wie wichtig wären Ihnen die jeweils nachfolgend genannten Aspekte? Tageslichtmenge	1 Unwichtig	0.5%	0.3%	0.1%	0.6%	0.5%	0.6%	0.6%	0.1%	0.2%	0.5%	0.3%	0.4%	0.3%
	2	0.4%	0.5%	0.4%	0.6%	0.7%	0.3%	1.0%	0.1%	0.1%	0.3%	0.6%	0.4%	0.4%
	3	2.8%	2.0%	0.8%	0.7%	0.4%	1.4%	3.4%	1.2%	0.6%	1.0%	1.0%	1.2%	1.5%
	4	7.0%	4.5%	4.2%	5.9%	4.8%	3.8%	12.3%	4.0%	3.9%	3.3%	5.1%	7.2%	5.0%
	5	20.6%	16.0%	13.0%	18.3%	12.7%	12.8%	24.6%	12.2%	11.0%	12.2%	11.5%	22.3%	15.1%
	6	31.7%	33.2%	30.9%	35.6%	27.5%	28.5%	30.4%	25.1%	21.4%	28.1%	26.9%	35.7%	30.0%
	7 Sehr wichtig	36.4%	42.7%	49.5%	37.3%	53.0%	52.3%	26.4%	57.0%	62.5%	54.0%	54.2%	32.0%	47.0%
Weiß nicht	0.6%	0.8%	1.1%	1.0%	0.5%	0.3%	1.4%	0.1%	0.2%	0.6%	0.3%	0.9%	0.6%	

Das Healthy Homes Barometer basiert auf den Antwortdaten von 12.000 Europäern in 12 Ländern. Befragt wurden jeweils 1.000 Personen pro Land. In dieser Tabelle zeigen die Daten die Abweichungen je nach Land.

Indikator 5: Wie wichtig ist den Europäern Raumluftqualität?

		UK	DE	F	NL	CZ	BE	NO	IT	HU	AT	PL	DK	Total
Wenn Sie in ein neues Zuhause umziehen würden, wie wichtig wären Ihnen die jeweils nachfolgend genannten Aspekte? Raumluftqualität	1 Unwichtig	1.1%	0.5%	0.7%	0.8%	0.7%	0.3%	0.5%	0.3%	0.1%	0.4%	0.4%	0.2%	0.6%
	2	1.3%	0.6%	0.6%	0.4%	0.8%	0.4%	0.6%	0.3%	0.3%	0.5%	0.3%	0.0%	0.6%
	3	3.8%	2.7%	1.3%	2.7%	1.2%	1.6%	2.3%	0.8%	0.6%	1.9%	2.0%	2.1%	2.1%
	4	10.2%	6.8%	6.5%	7.7%	6.5%	6.0%	10.7%	3.6%	2.5%	5.8%	7.0%	9.4%	6.8%
	5	22.0%	18.3%	17.9%	21.2%	11.7%	19.0%	20.9%	13.4%	8.5%	14.0%	14.1%	21.0%	17.3%
	6	28.8%	30.8%	33.2%	31.3%	24.8%	28.8%	33.6%	25.5%	21.7%	30.0%	27.2%	32.2%	29.3%
	7 Sehr wichtig	32.1%	39.1%	38.4%	33.7%	53.7%	43.2%	29.4%	55.8%	66.0%	46.4%	48.2%	34.0%	42.4%
Weiß nicht	0.7%	1.1%	1.5%	2.2%	0.7%	0.8%	2.1%	0.2%	0.3%	1.1%	0.8%	1.1%	0.9%	

Indikator 6: Wie empfinden die Europäer die Qualität ihres Schlafes?

		UK	DE	F	NL	CZ	BE	NO	IT	HU	AT	PL	DK	Total
Wie oft schlafen Sie bei vollständiger Dunkelheit?	Täglich	74.1%	62.8%	71.9%	72.3%	60.9%	70.5%	78.7%	60.6%	68.6%	67.5%	79.2%	74.0%	68.9%
	Mehrmals pro Woche	8.1%	12.8%	9.6%	7.9%	13.1%	7.4%	10.4%	13.1%	11.1%	12.7%	8.3%	8.6%	10.5%
	Einmal pro Woche	1.5%	2.0%	2.1%	0.9%	1.9%	1.9%	1.6%	1.6%	1.2%	0.8%	1.1%	0.4%	1.6%
	Zwei oder drei Mal pro Monat	1.2%	1.3%	1.1%	0.8%	1.5%	0.5%	0.6%	1.8%	1.9%	0.6%	0.9%	0.9%	1.2%
	Einmal pro Monat	0.5%	0.4%	0.2%	0.4%	0.8%	0.6%	0.9%	0.7%	0.5%	0.5%	0.4%	0.1%	0.5%
	Weniger als einmal pro Monat	2.0%	2.2%	1.6%	1.2%	1.9%	1.4%	0.8%	0.6%	2.6%	1.8%	1.2%	2.3%	1.6%
	Nie	11.2%	17.4%	12.2%	14.2%	16.8%	16.3%	5.2%	20.9%	13.3%	14.3%	7.0%	11.4%	14.3%
Weiß nicht	1.4%	1.1%	1.4%	2.2%	3.1%	1.4%	1.8%	0.8%	0.8%	1.8%	1.9%	2.3%	1.4%	

Indikator 7: Stellen Europäer einen Zusammenhang zwischen Raumklima und ihrer Gesundheit her?

		UK	DE	F	NL	CZ	BE	NO	IT	HU	AT	PL	DK	Total
Wie häufig lüften Sie im Winter zumindest einen Raum im Haus bzw. in der Wohnung?	Mehrmals pro Tag	10.9%	45.6%	18.6%	19.5%	50.6%	21.1%	19.1%	27.5%	42.5%	49.6%	32.3%	29.3%	28.4%
	Einmal pro Tag	32.0%	45.7%	57.9%	45.3%	39.3%	51.2%	41.0%	60.1%	45.6%	40.1%	50.4%	45.5%	48.1%
	Mehrmals pro Woche	19.6%	5.8%	12.5%	17.4%	7.0%	14.6%	16.7%	8.6%	9.0%	7.3%	10.6%	16.0%	11.5%
	Einmal pro Woche	16.3%	1.4%	6.5%	8.8%	1.6%	7.2%	10.1%	2.8%	1.8%	1.3%	3.9%	5.6%	6.0%
	Zwei oder drei Mal pro Monat	6.2%	0.7%	1.8%	3.4%	0.7%	3.0%	4.8%	0.4%	0.6%	0.3%	1.1%	1.8%	2.1%
	Einmal pro Monat	3.6%	0.0%	0.5%	1.0%	0.0%	0.7%	1.7%	0.3%	0.2%	0.2%	0.3%	0.8%	0.9%
	Weniger als einmal pro Monat	4.6%	0.1%	0.7%	1.9%	0.2%	0.7%	1.1%	0.1%	0.4%	0.3%	0.5%	0.3%	1.1%
Nie	3.9%	0.1%	0.6%	0.8%	0.2%	0.6%	1.3%	0.2%	0.0%	0.2%	0.4%	0.2%	0.9%	
Weiß nicht	3.0%	0.6%	0.9%	1.9%	0.3%	0.9%	4.2%	0.1%	0.1%	0.6%	0.5%	0.6%	1.1%	

Indikator 8: Wie wichtig sind Europäern die Energiekosten ihres Zuhauses?

		UK	DE	F	NL	CZ	BE	NO	IT	HU	AT	PL	DK	Total
Wenn Sie in ein neues Zuhause umziehen würden, wie wichtig wären Ihnen die jeweils nachfolgend genannten Aspekte? Energiekosten	1 Unwichtig	0.6%	0.1%	0.2%	0.7%	0.3%	0.2%	0.8%	0.3%	0.1%	0.3%	0.3%	0.1%	0.3%
	2	0.3%	0.3%	0.3%	0.8%	0.7%	0.6%	0.9%	0.5%	0.3%	0.6%	0.7%	0.2%	0.4%
	3	2.3%	1.1%	0.7%	1.9%	1.2%	0.7%	3.0%	1.0%	0.6%	0.8%	0.7%	2.0%	1.2%
	4	6.3%	4.0%	5.5%	8.4%	2.4%	3.1%	10.8%	3.4%	1.9%	3.3%	3.9%	5.6%	4.7%
	5	17.2%	12.1%	12.6%	18.7%	6.3%	11.6%	20.9%	11.0%	5.3%	10.9%	7.5%	18.8%	12.5%
	6	28.7%	27.9%	28.6%	31.2%	20.1%	26.3%	31.5%	24.2%	12.6%	24.4%	19.0%	33.9%	26.2%
	7 Sehr wichtig	43.8%	53.0%	50.8%	36.6%	68.6%	56.6%	30.0%	59.3%	78.8%	58.8%	67.4%	37.6%	53.6%
Weiß nicht	0.7%	1.4%	1.4%	1.7%	0.5%	1.0%	2.0%	0.4%	0.4%	0.9%	0.4%	1.9%	1.0%	

Indikator 9: Wieviel Bedeutung messen Europäer den Auswirkungen ihres Zuhauses auf die Umwelt bei?

		UK	DE	F	NL	CZ	BE	NO	IT	HU	AT	PL	DK	Total
Wenn Sie in ein neues Zuhause umziehen würden, wie wichtig wären Ihnen die jeweils nachfolgend genannten Aspekte? Umweltauswirkung durch Baumaterialien	1 Unwichtig	4.4%	2.7%	3.3%	4.5%	2.4%	2.2%	2.4%	0.7%	0.4%	2.5%	2.6%	3.7%	2.8%
	2	3.9%	2.4%	1.8%	4.3%	2.9%	3.7%	3.6%	1.4%	0.9%	3.8%	3.0%	2.7%	2.6%
	3	7.1%	6.2%	4.8%	8.9%	4.2%	6.7%	5.6%	3.0%	3.6%	5.1%	5.2%	8.7%	5.5%
	4	14.4%	11.5%	12.6%	17.5%	15.6%	14.7%	17.8%	9.8%	7.3%	10.5%	13.0%	15.2%	12.6%
	5	21.2%	17.9%	22.4%	21.3%	17.7%	21.1%	21.8%	20.1%	16.8%	18.1%	19.2%	19.5%	20.0%
	6	22.9%	25.5%	24.5%	20.2%	21.4%	22.1%	21.5%	26.6%	25.0%	25.4%	18.6%	20.8%	23.8%
	7 Sehr wichtig	21.9%	29.2%	26.3%	15.6%	32.3%	25.6%	18.9%	37.0%	43.8%	31.2%	35.7%	20.9%	28.9%
Weiß nicht	4.1%	4.7%	4.2%	7.8%	3.6%	3.9%	8.4%	1.3%	2.1%	3.3%	2.7%	8.4%	3.9%	

Impressum

Healthy Homes Barometer 2015

Herausgeber: Michael K. Rasmussen
VELUX Redaktionsteam: Lone Feifer,
Ulrich Bang, Marie Wickmann Elkjær,
Mikkel Skott Olsen, Jens Christoffersen,
Kathrine Westermann, Astrid Unger

Wissenschaftliche Beratung:
Prof. Dr. Dr. h.c. Bernd Wegener,
Humboldt Universität, Berlin

Text und Konzept: Operate
Datenerfassung: Wilke
Design: Operate

Website: www.velux.com/healthyhomes

Auflage: 3500 Exemplare

© 2015 VELUX Gruppe
VELUX und das VELUX Logo
sind eingetragene Warenzeichen
unter Lizenz der VELUX Gruppe.



Das Healthy Homes Barometer untersucht, ob Bürger überhaupt unterstützen, wie Fachleute Gebäude der Zukunft konzipieren: Gebäude, die ihren Bewohnern ein gesünderes und komfortableres Leben ermöglichen, möglichst ohne Beeinträchtigung des Klimas und mit möglichst geringem Energieverbrauch.

Die Ergebnisse des Healthy Homes Barometers 2015 zeigen, dass die Europäer insgesamt und die Deutschen insbesondere ihr Zuhause als sehr wichtig für ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden erachten. Eine große Mehrheit beachtet aber nicht, welchen Beitrag sie selber durch beispielsweise Heiz- und Lüftungsverhalten leisten können, um gute Wohnqualität zu erreichen und sicherzustellen. Zudem sind die Europäer zu optimistisch, was zum Beispiel das tatsächliche Raumklima in ihrem eigenem Zuhause betrifft. Es besteht eine Diskrepanz zwischen Einstellung und Verhalten. Neben den Aspekten Wohngesundheit und Ressourcenschutz gibt es daher eine dritte wichtige Dimension, der bisher wenig Beachtung geschenkt wird: der Nutzer.

Ich hoffe sehr, dass das Healthy Homes Barometer einen Anstoß zu dem notwendigen Wandel gibt, in Bezug auf die Art und Weise, wie wir unsere Häuser denken sowie bauen und welchen Beitrag wir als Nutzer leisten können.

Dr. Sebastian Dresse, Geschäftsführer VELUX Deutschland GmbH

